Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 357 — Donnerstag, 24. Dezember 1942

Ein improvisierter Weihnachtsbaum für unsere Afrikakämpfer in der Wüste / Man muß sich eben zu helfen wissen!
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter v. Troschke, Z.)

## Einberufungen in Schweden

**Stockholm**, 23. Dezember

Die schwedische Regierung hat auf Vorschlag des schwedischen Oberbefehlshabers die Verstärkungen der militärischen Bereitschaft während des kommenden Winters und Frühjahrs durch Einberufungen zu kurzfristigen Übungen beschlossen.

## Erschießungen in Oran

We. **Rom**, 24. Dez. (LZ.-Drahtbericht)

Nach italienischen Blättermeldungen aus Tanger wurden auf Befehl Darlans alle leitenden Persönlichkeiten der französischen Volkspartei in dem Departament von Oran verhaftet und erschossen. Der amtliche Bericht über die Hinrichtung enthält die Namen von zwölf Erschossenen, unter denen sich Paul Manoli, Hauptschriftleiter des „Echo d'Oran", und der Departementsvorsteher der französischen Volkspartei, Viadal, befanden.

# Der Iberische Block mißfällt in London und Washington

*In Spanien und Portugal für Kriegshetzer nichts zu holen!*

*Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung*

**Berlin**, 24. Dezember

In England und Amerika versucht man sich jetzt von der Äußerung des kubanischen Präsidenten Batista abzusetzen, der bekanntlich bei seiner Anwesenheit in Washington vor Pressevertretern behauptet hat, die südamerikanischen Länder würden sich über einen Einfall der sogenannten Alliierten in Spanien ebenso freuen, wie sie sich über die Invasion in Nordafrika gefreut hätten. Diese Äußerung wird in Washington und London jetzt auf einmal als so peinlich empfunden, daß man behauptet, Batista habe nicht Spanien, sondern Italien sagen wollen; er habe sich nur „versprochen". Weder London noch Washington bemühen sich jedoch, die Tatsache zu erklären, daß das Blatt der britischen Propaganda in Argentinien, der „Buenos Aires Herald", und daß die größten nordamerikanischen Nachrichtenagenturen sich ebenfalls „verschrieben" haben, da auch sie die gegen Spanien gerichteten Spitzen in den Äußerungen Batistas mit Behagen hervorhoben.

Man kommt den Dingen wohl näher, wenn man sich vergegenwärtigt, daß mittlerweile in Lissabon von dem Außenminister Spaniens ein Übereinkommen mit Portugal geschlossen worden ist, das in dem Zusammenschluß der beiden Länder in einen Iberischen Block gipfelt. Die Reden und Stellungnahmen der Blätter in Lissabon und Madrid legten allen Nachdruck darauf, daß beide Nationen fest entschlossen sind, in allen außenpolitischen Fragen, die das gemeinsame Schicksal der Iberischen Halbinsel betreffen, wie ein Block zu handeln mit dem Ziel, den Frieden für die beiden Länder zu erhalten.

## Ein plumper Gegenzug: Verdächtigungen der Achse

Diese Feststellungen werden in London und Washington unangenehm empfunden. „News Chronicle" weist denn auch unter dem Eindruck der Lissaboner Ereignisse darauf hin, daß die spanische Regierung ihre Politik in engster Anlehnung an die Gedankengänge Hitlers und Mussolinis verfolge; die neue Annäherung an das mit England verbündete Portugal werde deshalb keine Änderung der spanischen Politik verursachen können. Und in dem berüchtigten Reptilienblatt des argentinischen Abgeordneten Taborda, der „Critica", behauptet der nordamerikanische Konteradmiral Clark Woodwark, von Spanisch-Marokko aus wolle die Achse den Amerikanern und Briten in den Rücken fallen, weshalb Eisenhower entsprechende Vorsichtsmaßnahmen vorgesehen habe. Der Admiral läßt sich sogar im einzelnen darüber aus, wie Eisenhower vorgehen würde. Man kennt ja diese Methode, eigene Absichten zu tarnen, indem man sie dem Gegner unterstellt. Woodwark darf überzeugt sein, daß man diese Methode auch in Spanien kennt.

Was Portugal anlangt, so haben die Portugiesen oft genug von englischen Politikern und Militärs die Forderung einer Besetzung der Azoren und Kapverdischen Inseln nennen hören, und jetzt können sie in der nordamerikanischen Zeitschrift „Collier Magazine" lesen, eine schnelle Besetzung von Mozambique (Portugiesisch-Ostafrika) sei dringend erforderlich, da es sich um eines der reichsten Gebiete Afrikas handele...

Für derartige Absichten kommt die Bildung eines Iberischen Blocks allerdings sehr ungelegen. Während man den Vorgang in London zunächst unter dem Gesichtspunkt begrüßte, daß damit eine Gruppe in Europa entstanden sei, die sich der Solidarität des neuen Europas entziehen wolle, hat man inzwischen dort ebenso wie in Washington eingesehen, daß diese Meinung reichlich voreilig war. Man kann in den angelsächsischen Ländern nicht mehr daran vorbei, mit besonderem Nachdruck den Willen zur selbständigen Meinungsbildung und Politik in Madrid und Lissabon hervorzuheben und sieht allmählich ein, daß man doch wohl, wie „Evening Standard" es ausdrückt, „Portugal unter keinen Umständen als Stützpunkt für eine Aktion Englands und der Vereinigten Staaten gegen Europa benutzen" könne. Roosevelt und Churchill haben damit zu rechnen, daß auf der Iberischen Halbinsel zwei selbstbewußte und starke Regierungen auf ihre eigene Stärke vertrauen und ihre eigenen Interessen mit eigener Hand zu schützen entschlossen sind.

## Teilmobilmachung in Portugal?

Sch. **Lissabon**, 24. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

**Nach Berichten neutraler Korrespondenten aus Madrid und Lissabon wird es als erste Auswirkung des Iberischen Paktes betrachtet, daß gemäß dem spanischen Beispiel jetzt auch in Portugal höchstwahrscheinlich eine Teilmobilmachung der Streitkräfte durchgeführt wird.**

Portugiesisches Hoheitsgebiet wurde am Mittwoch kurz nach 14 Uhr erneut von englisch-nordamerikanischen Militärflugzeugen verletzt. 14 Lockhead-Bomber, von England kommend, überflogen portugiesisches Hoheitsgebiet, anscheinend auf dem Fluge nach Gibraltar oder Nordafrika.

# Auch eine Weihnachtsansprache in England

*Der Minister stammelt Entschuldigungen / Brotmehl aus Kartoffeln*

Sch. **Lissabon**, 24. Dezember (LZ.-Drahtbericht)

Der englische Ernährungsminister, Lord Woolton, hielt gestern eine Art Weihnachtsansprache an das englische Volk, in der er seine Zuhörer ermahnte, trotz der knappen zur Verfügung stehenden Lebensmittel ein frohes Weihnachtsfest zu begehen. Er erklärte, er habe keinen einzigen Brief bekommen, in dem Sonderzuteilungen oder mehr Lebensmittel zu Weihnachten verlangt worden sind. Derartige Sonderzuteilungen wären leider unmöglich gewesen, da die Schiffe für andere Zwecke gebraucht würden. Er habe aber Grund zu glauben, daß England auch dann feiern könne, „wenn es sich nicht übermäßig vollgegessen habe". Er entschuldigte dann den von der Bevölkerung im Augenblick besonders peinlich empfundenen Mangel an Fischen mit dem stürmischen Wetter, dem Mangel an Booten und der Minengefahr. Allerdings konnte er auch für das nächste Jahr keine große Besserung voraussagen, und wies darauf hin, das Fischangebot werde auch weiterhin außerordentlich gering sein. Schließlich gab der Minister bekannt, daß im Augenblick im britischen Ernährungsministerium wissenschaftliche Versuche angestellt würden, um in höherem Maße Brotmehl aus Kartoffeln zu gewinnen.

Diese Ernährungsschwierigkeiten werden, wie man in unterrichteten Londoner Kreisen annimmt, nicht ohne Einfluß auf den Ausgang der verschiedenen Nachwahlen sein, die in nächster Zeit bevorstehen. Die Zahl dieser Nachwahlen beträgt zur Zeit sieben, und es ist überaus bezeichnend, daß trotz des Burgfriedensabkommens der alten Parteien in fast allen Wahlbezirken unabhängige Kandidaten aufgestellt worden sind, die sich gegen die alten Parteimächte wenden.

# Die Sowjetunion — von einer Miß erlebt

*Ein Geständnis: Armut und Furcht beherrschen das „Arbeiterparadies"*

**Stockholm**, 23. Dezember

Unter der Überschrift „Schmutz, Armut und Furcht beherrscht das Sowjetparadies" bringt „Folkets Dagblad" Schilderungen einer englischen Verfasserin namens Polly Peabody, die in einem im letzten Jahr erschienenen Buch „Occupied Territory" ihre Eindrücke von einer Reise in die Sowjetunion kurz vor dem deutsch-sowjetischen Krieg wiedergibt. Darin heißt es wörtlich: Moskau, die Hauptstadt im größten Reich der Welt, sah in vieler Hinsicht schmutziger und elender aus, als die schlimmsten Viertel der Londoner Slums. Die Armut der Leute auf der Straße war erschreckend. Viele gingen barfuß und ihre Lumpen waren unbeschreiblich." Im Hotel „Monopol", einem der wenigen sogenannten guten Hotels in Moskau, in dem die Verfasserin wohnte, liefen die Gäste barfuß und in Hemdärmeln umher und stanken nach Wodka, der offenbar für die Bevölkerung eine Lebensnotwendigkeit geworden ist. Die Gäste wurden zwei und zwei in die Zimmer hineinbugsiert, unabhängig von dem Geschlecht oder ihrer Zusammengehörigkeit. „Jeder Russe gab sich größte Mühe, direkte Antworten auf Fragen zu vermeiden. Diese bezeichnende Haltung ist durch die Furcht als das herrschende Moment in der Sowjetunion zu erklären. Alle spionieren gegen alle, und das Angebersystem blüht erschreckend, so daß jeder seinem Nächsten schutzlos ausgeliefert ist. Ein Russe, der ein paar Stunden zuviel in der Gesellschaft eines Ausländers verbringt, ist schnell auf dem Wege nach Sibirien.

Ein Besuch im größten Warenhaus Moskaus war kein aufmunterndes Erlebnis. Die elektrische Beleuchtung funktionierte nicht, die Treppen waren am Zusammenbrechen und die angebotenen Waren bestanden aus lauter Kram.

Abschließend spricht die Verfasserin den Wunsch aus, daß diejenigen, die in der Sowjetunion ein Paradies auf Erden sehen, nur einmal die Gelegenheit bekommen mögen die Wirklichkeit zu sehen, das Land der armen, verstörten und gejagten Menschen...

„Folkets Dagblad" fügt dieser Schilderung die Warnung hinzu, es sei für Schweden höchste Zeit, aufzuwachen, ehe es zu spät sei; denn man könne sich denken, welche Folgen sich für Schweden ergeben würden, wenn nicht Deutschland und Finnland dem Bolschewismus eine unüberwindliche Schranke entgegengesetzt hätten.

# Werdendes Großostasien

**Der Besuch Wangtschingweis in Japan**

*Drahtlich von unserem Cr.-Vertreter in Tokio*

Seit der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, im Juni 1941 seinen ersten Besuch in Tokio gemacht hat, weilt Wangtschingwei jetzt zum dritten Male in Japan, und bei seinem gegenwärtigen Besuch wird er zum zweiten Male durch den Tenno empfangen. Der Sprecher des japanischen Informationsamtes bezeichnete als Zweck dieses Besuches, einmal den Wunsch des Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, dem siegreichen Japan die Glückwünsche des nationalen Chinas aus Anlaß der Beendigung des ersten Kriegsjahres in Ostasien zu überbringen, außerdem jedoch Verhandlungen zu führen, durch die die japanisch-chinesischen Beziehungen noch enger als bisher gestaltet werden sollen. Die Tatsache, daß mit Wangtschingwei fünf weitere Minister und zehn Sachbearbeiter nach Tokio gereist sind und daß der japanische Botschafter in Nanking, Shigomitsu, der als einer der befähigtesten japanischen Diplomaten gilt, mit seinem Stab und dem japanischen Wehrmachtsattaché in Tokio eingetroffen ist und an den Besprechungen teilnimmt, lassen den Schluß zu, daß zu Beginn des zweiten Jahres der ostasiatischen Auseinandersetzung sehr wichtige und entscheidungsschwere Fragen zur Verhandlung stehen.

Zum Wochenbeginn hat die Arbeitskonferenz mit dem Zusammentreffen von Wangtschingwei mit Tojo ihren Anfang genommen. Die japanische Presse hat diesem Ereignis Worte wärmster Anteilnahme gewidmet, ohne jedoch anzudeuten, welchem bestimmten Zweck die diesmaligen Verhandlungen dienen. Seit dem letzten Besuch Wangtschingweis sind völlig veränderte Verhältnisse geschaffen worden. Damals kämpften die Angelsachsen noch um ihre Stellung und ihren Einfluß in Ostasien, und die Diplomaten der Vereinigten Staaten und Großbritanniens versuchten, durch Sondergesandte und Finanzjuden Tschungking gegen Nanking auszuspielen. Das ist jetzt vorbei. Die Angelsachsen sind aus China verjagt worden, Tschungking ist von seinen Hilfsquellen abgeschnitten und in seinen kriegerischen Möglichkeiten stark eingeengt. Es wäre durchaus logisch, wenn auf dem Boden der jetzt in Ostasien gegebenen Kräfteverhältnisse eine Einigung Chinas mit dem Zweck der Zusammenarbeit im Rahmen Großostasiens zustande käme. Fünf Jahre dauert der chinesisch-japanische Konflikt schon, auf beiden Seiten dürfte die Einsicht immer mehr gewachsen sein, daß eine Fortsetzung dieses Kampfes nur zum Besten der Angelsachsen, nicht aber zum Vorteil Chinas sein wird. Zum anderen dürften sich auch die englandfreundlichen Chinesen darüber klar sein, daß England und die USA. gleicherweise China als melkende Kuh betrachten und auf halb kolonialem Stand erhalten wollen.

Das sind fraglos Punkte der Besprechungen, die in Tokio geführt werden. Darüber hinaus werden die Fragen der weiteren wirtschaftlichen, politischen und militärischen Autonomie Nanking-Chinas im Rahmen der großostasiatischen Entwicklung behandelt werden. Die Zukunft Schanghais als Haupthafen und Handelszentrum, die Fragen der Stabilisierung der Währung, der Sicherung der Rohstoffe und der Ernährung, die Mitarbeit Mandschukuos, kurz, die gesamte Organisation des Wirtschaftsgroßraumes Ostasien wird mit allen damit im Zusammenhang stehenden Fragen in Tokio zur Aussprache kommen.

Präsident Wangtschingwei ist seit Jahren ein Vorkämpfer der Idee der Zusammenarbeit mit Japan gegen die Angelsachsen gewesen und hat seit Antritt seines Amtes als Chef der nationalen Regierung viele Gelegenheiten wahrgenommen, seine Ansichten in die Praxis umzusetzen. Japan erkannte diese Zusammenarbeit dadurch an, daß es schrittweise alle Gebiete der exekutiven Gewalt Wangtschingweis unterstellte; so wurde allmählich National-China ein selbständiges Staatswesen.

An der Murmanfront hoch im Norden

Seit Wochen liegt der Schnee meterhoch. Schwere Stürme verwehen immer wieder die Straßen. Ein Schneepflug ist eingesetzt, und bald wird am Straßenrand eine hohe Schneemauer entstanden sein
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Theobald, HH., Z.)

## *Wir bemerken am Rande*

**„Der eigentliche Präsident"**

*Aufmerksame englische Beobachter in den Vereinigten Staaten stellen fest, daß Frau Roosevelt heute mehr als früher Gegenstand der Kritik in den Vereinigten Staaten sei. So schreibt „News Chronicle" in einem Bericht ihres New Yorker Korrespondenten, Frau Roosevelts öffentliche Tätigkeit errege bei vielen Amerikanern Besorgnis. Diejenigen Amerikaner, die sie nach ihren öffentlichen Reden und Erklärungen beurteilen, fragten sich, ob vielleicht sie der eigentliche Präsident der Vereinigten Staaten sei. Frau Roosevelt rede für das Empfinden der breiten Masse zuviel und gehe den Amerikanern deshalb heute mehr denn je auf die Nerven...*

Zeichnung: Roha „Bilder und Studien"

*Armer Roosevelt! Er glaubt, die ganze Welt beherrschen zu können und wird doch von seiner eigenen Frau in die Tasche gesteckt. Frau Roosevelt aber sollte ihrer Beredsamkeit ein wenig die Zügel anlegen, wenn ihr das auch schwerfallen mag; denn wenn die ungünstige Kritik, die sie durch ihre gewandte Zunge herausfordert, im gleichen Maße wächst wie bisher, so werden vielleicht die Leute in Amerika bald zu der Überzeugung kommen, daß Frau Roosevelt insgeheim das Haupt der „Fünften Kolonne" sei. Mehr Schaden als dieser „eigentliche Präsident" den Vereinigten Staaten zufügt, hat bisher noch niemand anrichten können, nicht einmal ihr eigener Mann, der im Zertrümmern von Porzellan aller Art doch sonst den Weltrekord hält...*

Zur Zeit bedingen allerdings die Notwendigkeiten der Kriegführung noch gewisse Einschränkungen und Beschränkungen. Trotzdem kann man Nanking nicht, wie es gelegentlich versucht worden ist, mit Vichy vergleichen; denn Japan befindet sich nicht im Krieg mit dem chinesischen Volk, und die nationale Regierung steht zu Japan nicht im Verhältnis eines Waffenstillstandsvertrages.

Nachdem Nanking zur neuen Hauptstadt eines neuen Landes geworden ist, hat diese Stadt eine glänzende Entwicklung genommen. Das nationale China steht heute Japan als gleichberechtigter Partner gegenüber, der aus freien Stücken seinen Beitritt in die Gemeinschaft der Völker erklärt hat, die für die Wohlfahrt Ostasiens arbeiten wollen und dabei die japanische Führung anerkennen. Es dürfte kaum übertrieben sein, die Vermutung auszusprechen, daß in den gegenwärtigen Verhandlungen in Tokio das neue Ostasien aus der Taufe gehoben werden wird. Die grundlegenden Voraussetzungen dafür dürften durch die Besprechungen geschaffen worden sein, die Shigomitsu mit der Nationalregierung in Nanking geführt hat.

# Transporter bei Bougie in Brand geworfen

*Die schweren Kämpfe am mittleren Don halten an / Hohe Sowjetverluste*

**Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Deutsche Panzertruppen stießen nördlich des Terek, nachdem sie starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen hatten, dem weichenden Gegner nach, brachten über vierhundert Gefangene ein und schossen einen Panzerzug in Brand. Bei erneuten vergeblichen Angriffen zwischen Wolga und Don und in Stalingrad erlitten die Sowjets hohe Verluste.**

**Am mittleren Don halten die schweren Kämpfe an. Bei Woronesch drangen deutsche Truppen über den zugefrorenen Fluß in die feindlichen Stellungen ein und zerstörten dabei zahlreiche Unterstände. Die Besatzungen wurden vernichtet oder gefangengenommen, Gegenangriffe zum Teil schon in der Bereitstellung zerschlagen.**

**Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt Kämpfe von örtlicher Bedeutung bzw. Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Angriffe gegen den Stützpunkt Welikij-Luki scheiterten an der tapferen Haltung der deutschen Besatzung.**

**In Libyen wurden feindliche Stoßtrupps vernichtet. Deutsch-italienische Kampfgruppen warfen in Tunesien den Feind aus zäh verteidigten Bergstellungen. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht, eine feindliche Schwadron aufgerieben. Ostwärts Bougie wurden zwei große Transportschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 12 000 bis 15 000 BRT. bei einem Angriff deutscher Kampfflieger in Brand geworfen. Zerstörerflugzeuge erzielten Bombentreffer auf einem feindlichen Unterseeboot; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Bei Nacht wurden die Hafenanlagen von Bone und ein Flugstützpunkt in Algerien bombardiert.**

**Einzelne britische Flugzeuge unternahmen bei Tage und in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet; dabei wurden zwei, an der französischen Küste ein Flugzeug abgeschossen. Im Süden Englands belegten Kampfflugzeuge am Tage mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben.**

**Am 17. Dezember wurde bei Bordeaux ein englischer Sabotagetrupp noch vor der Ausführung seines Auftrages gestellt und vernichtet.**

# Vorstöße über den zugefrorenen Don

*Kämpfe auch an der nördlichen Donfront / Stoßkeile unserer Grenadiere*

**Berlin, 23. Dezember**

Im Wolga-Don-Gebiet standen die deutschen und verbündeten Truppen auch am 22. Dezember in harten Kämpfen. Am mittleren Don verteidigten Verbände des Heeres, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgreich die neuen Stellungen. Sie beschränkten sich dabei nicht auf zähes Halten, sondern gingen auch zu energischen Vorstößen über, bei denen der Feind hohe Verluste hatte. Obgleich die Bolschewisten erneut alle Anstrengungen zur weiteren Ausnutzung ihres Anfangserfolges machten, hat sich ihr Stoß nach Westen festgelaufen. Als der Feind darauf gegen die Flanken der Einbruchsstelle örtliche Angriffe in Bataillonsstärke führte, scheiterten diese Vorstöße ebenfalls am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen.

Trotz schlechtesten Flugwetters unterstützten Luftstreitkräfte die Verbände des Heeres bei ihren schweren Abwehrkämpfen. Schlachtflugzeuge führten aus geringen Höhen schnell aufeinanderfolgende Angriffe gegen feindliche Panzer und bewarfen sie mit Sprengbomben. Unsere Jäger sicherten den Luftraum für die angreifenden Kampf- und Schlachtflugzeuge, unter denen sich auch ungarische und rumänische Flieger befanden. In weiteren Angriffsflügen unterstützten Sturzkampf- und Nahkampffliegerverbände den Angriff unserer Panzerkräfte südwestlich Stalingrad. Sie zermürbten mit ihren Bomben die Kampfkraft feindlicher Widerstandsnester, setzten Panzer außer Gefecht und zersprengten anrückende Reserven. Durch das Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe konnte der Angriff weiteren Boden gewinnen.

Durch den erfolgreichen Angriff unserer Truppen bei Woronesch sind nun auch am nördlichsten Teil der Donfront neue Kämpfe entbrannt. Hier drangen unsere Grenadiere über den zugefrorenen Fluß vor und warfen die Sowjets trotz verbissenen Widerstandes aus ihren Stellungen heraus. Vergeblich versuchte der Feind, in heftigen Gegenstößen die vordringenden deutschen Stoßgruppen aufzuhalten. Der Angriff ging unaufhaltsam weiter. Alle Bunker und Kampfstände im Bereich der Einbruchsstelle wurden vernichtet; unter den zahlreichen Gefangenen befinden sich ein sowjetischer Regiments- und ein Bataillonsstab. Auch im Raum südöstlich Toropez hatten unsere Truppen bei der Fortführung ihrer Angriffe weitere Erfolge. Die am Vortage angetretenen Stoßkeile stellten tief im feindlichen Kampffeld die Verbindung untereinander her. Es gelang unseren Panzereinheiten trotz verzweifelten feindlichen Widerstandes, mehrere Stützpunkte zu nehmen und alle Gegenstöße zum Stehen zu bringen.

### Höhere Stäbe im Kampf

**Berlin, 23. Dezember**

**Bei einem Gefecht im mittleren Abschnitt der Ostfront erschienen kürzlich zahlreiche feindliche Panzer überraschend vor den Bunkern eines Regimentsstabes. Der Kommandeur leitete persönlich die Abwehr des Feindes; kaltblütig setzte er die Panzervernichtungstrupps gegen die Stahlriesen an und griff selbst mit seinem Karabiner in die Nahkämpfe zwischen den Bunkern ein. Er schoß dabei einen sowjetischen Panzerkommandanten ab, der von der geöffneten Turmluke seines Panzers aus mit seiner Maschinenpistole unsere Grenadiere unter Feuer nahm. Den führerlosen Panzerkampfwagen erledigte der Regiments-Adjutant mit geballten Ladungen.**

---

*Die deutsche Schule in Barcelona hat für die von der Ostfront heimgekehrten Freiwilligen der Blauen Division kostenlose Kurse für Deutschunterricht eingerichtet, um den spanischen Ostfrontkämpfern Gelegenheit zu geben, ihre in Deutschland und im Osten erworbenen Deutschkenntnisse zu vervollkommnen.*

# Kalkutta zum dritten Male angegriffen

*Japans Luftwaffe erneut über der Millionenstadt / Schwere Zerstörungen*

**Tokio, 23. Dezember**

Vom südlichen Kriegsschauplatz hier vorliegende Berichte bestätigen die Schwere des japanischen Luftangriffs auf Kalkutta. Danach griffen die japanischen Lufteinheiten in der Nacht zum 21. Dezember bei Vollmond sowohl Chittagong als auch Kalkutta an. An beiden Plätzen sind in militärischen Einrichtungen nach heftiger Bombardierung schwere Brände ausgebrochen. In Chittagong war eine Detonation so stark, daß die Explosion eines Munitionslagers angenommen werden muß. Der Frontberichterstatter von „Asahi Schimbun" fügt hinzu, daß die japanischen Flieger bei ihrem Angriff auf Kalkutta mit ganz besonderer Sorgfalt nur rein militärische Ziele aussuchten, um die schuldlose indische Bevölkerung vor den Kriegsschrecken zu bewahren. Wie der Sender Delhi meldet, wurde Kalkutta in der Nacht zum Mittwoch zum dritten Male von japanischen Flugzeugen angegriffen.

Wie ergänzende Berichte zu dem dritten Angriff auf die Stadt besagen, wurden auch diesmal wieder in den industriellen und militärischen Anlagen schwere Zerstörungen angerichtet. Im Industrievorort Haurah sind zwei Munitionsfabriken durch Bombenvolltreffer vernichtet worden; eine Granatgießerei brannte unter heftigen Detonationen vollständig nieder. Im südlichen Teil der Stadt, der vorwiegend von Briten bewohnt wird, ging ein ganzer Häuserblock, zu dem auch das Hochhaus der Bank von Bengalen gehörte, in Flammen auf. Ein Tiefangriff der japanischen Bomber galt dem Fort William und dem angrenzenden Kasernenviertel in Maidan. Das Fort war nach dem Abflug der Japaner nur noch ein wüster Trümmerhaufen.

**Während des Angriffs auf die Stadt flog ein Teil der japanischen Bomber den Flugplatz an, auf dem 22 britische Flugzeuge abgestellt waren. Trotz heftigen Abwehrfeuers setzten die Japaner zum Tiefangriff an und zerstörten sämtliche 22 Flugzeuge am Boden. Aus einem britischen Jagdverband, der zur Abwehr gestartet war, wurden durch japanische Jäger zwölf Flugzeuge abgeschossen. Von diesem dritten erfolgreichen Angriff auf Kalkutta kehrten nur zwei japanische Bombenflugzeuge nicht zu ihren Absprunghäfen zurück.**

**Aus der Stadt hat, wie letzte Nachrichten besagen, eine Massenflucht eingesetzt. Alle Straßen und Beförderungsmittel, die aus der Stadt führen, sind mit Flüchtlingen überfüllt. Der Minister für zivile Verteidigung der britisch-indischen Regierung hat plötzlich eine zivile Verteidigungskonferenz nach Delhi einberufen.**

### Endurteil in Ankara

**Istanbul, 23. Dezember**

Der Prozeß wegen des Bombenattentats auf Botschafter von Papen wurde am Mittwoch mit der Abweisung der Berufung der vier Angeklagten abgeschlossen. Das Urteil des Schwurgerichts lautet auf 16 Jahre Zuchthaus für die beiden sowjetischen Angeklagten Pavlow und Kornilow und auf 10 Jahre für die beiden türkischen Staatsangehörigen Sagol und Seymann. Die entsprechenden Strafen in der ersten Instanz betrugen 20 bzw. 10 Jahre Zuchthaus.

### Hunger schmackhaft gemacht

**Sch. Lissabon, 24. Dez. (LZ.-Drahtbericht)**

Churchills Beauftragter für den Nahen Osten, Minister Casey, hielt gestern eine Rundfunkansprache, in der er die Tätigkeit des von ihm gegründeten englisch-amerikanischen Versorgungsausschusses für den Mittleren Orient in geradezu bengalischer Beleuchtung schilderte. Er brachte es fertig, zu behaupten, der Mittlere Osten habe früher über fünf Millionen Tonnen Nahrungsmittel und andere Güter des täglichen Bedarfs aus Übersee beziehen müssen; jetzt sei er beinahe „autark", und dies sei lediglich auf die vorbildliche amerikanisch-englische Zusammenarbeit zurückzuführen.

Der Minister vergaß in seiner Rede völlig, daß englische und amerikanische Rundfunkreporter und Zeitungskorrespondenten in den letzten Monaten immer wieder auf die sich ausbreitenden Hungerepidemien in Libanon, Syrien und in letzter Zeit in Iran hingewiesen haben. Er vergaß ferner, daß die Masse der Bevölkerung schwersten Hunger leide, da es dem englisch-amerikanischen Verteilungsapparat nicht einmal gelungen ist, die knappen zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel einigermaßen gerecht zu verteilen.

### Das Programm der „VNV."

**Kl. Brüssel, 24. Dezember (LZ.-Drahtbericht)**

**Vor rund 4000 Anhängern seiner Bewegung hielt der nach dem Tode des verstorbenen Leiters der flämischen Nationalbewegung, Staf de Clercq, als „Leider" bestellte Oberbürgermeister Dr. Elias (Antwerpen) seine erste große Rede seit Übernahme seines Amtes. Die Rede stellte eine Programmerklärung über die politischen Ziele den im „VNV." zusammengeschlossenen flämischen Nationalisten dar, die heute an der Seite Deutschlands für ein neues Europa und damit auch für die Zukunft ihrer eigenen Volksgruppe kämpfen. Dr. Elias legte in seiner Rede ein Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland ab und erklärte über seine Bewegung: „Wir wissen, daß dieser Krieg unser Krieg ist, und daß ein neues 1918 für Deutschland auch ein neues 1918 für uns bedeutet. Deutschland muß diesen Krieg gewinnen."**

### Goebbels spricht am Heiligabend

**Berlin, 23. Dezember**

Eine Weihnachtsringsendung des Großdeutschen Rundfunks vereint wieder, wie in den Vorjahren, am Weihnachtsheiligabend ab 19.20 Uhr Front und Heimat zu einem Gemeinschaftserleben. Rund 50 000 km Leitungswege werden geschaltet, so daß vom Eismeer bis zum Kaukasus, von der Wolga bis weit in den Atlantik hinaus die Stimmen der kämpfenden Fronten sich mit allen heimatlichen Gauen vereinigen können. Geschlossen treten 100 Millionen Deutsche über die Schwelle der deutschen Weihnacht und hören um 21 Uhr die Weihnachtsansprache vom Reichsminister Dr. Goebbels an das deutsche Volk. Ein festliches Konzert schließt die Sendung ab.

## *Der Tag in Kürze*

*Der spanische Außenminister Graf Jordana ist am Dienstagabend nach der spanischen Hauptstadt zurückgekehrt.*

*Der stellvertretende südafrikanische Ministerpräsident Deneys Reitz ist zurückgetreten. Er wird sich an Stelle Watersons als Oberkommissar der Südafrikanischen Union nach London begeben. Waterson wird Minister für Handel und Industrie an Stelle des zurückgetretenen Stuttaford.*

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Metzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

# Der König der Ärzte

19) *Paracelsus-Roman von Pert Peternell*

Eine halbe Stunde!

Streitfelder atmete tief, seine Augen glänzten fiebrig. Doch drang der Rauch ihm in die Brust, er mußte husten, es riß ihm fast die Lunge heraus. Da war er zu Ende mit der himmelstürmenden Begeisterung. Er wand und krümmte sich und hielt nicht mehr viel von seinem Leben.

„Nit sterben, nit sterben!" stöhnte er tränenden Auges. „Nit sterben, so knapp vor der Erfüllung!"

Doch da er dann auf dem Boden lag, ward ihm leichter. Es qualmte hier nicht. Der düstere Raum war weit zurückgewichen. Nichts lag über 'hm wie eine dräuende Wolke. Er erholte sich rasch, das Leben war wieder hehr.

Und sein Gehirn fing wieder an zu planen. Künstliches Gold...

Wie würde da die Welt sich um ihn reißen! Die Stadtväter würden kommen, daß er für sie tingiere. Der Erzbischof würde ihn zum Hofalchimisten machen, und selbst der immer geldbedürftige Kaiser würde bald in allergnädigster Weise von sich hören lassen.

Künstliches Gold, aus unedlen Metallen transmutiert, und dennoch von echtem Gold nicht wegzukennen und wegzuwerten — dies sollte sein Werk sein. Es war der Weg zu Reichtum und Macht. Doch er, Arenarius, hatte der Welt noch vieles zu schenken, oder besser gesagt: zu verkaufen. War da nicht das Elixir des Lebens, das er brauen wollte? Es stand auf der nächsten Stufe seiner Ruhmesleiter, und er hatte es bitter nötig. Denn er war schon alt, und er war verpflichtet, sich der Welt zu erhalten. Wer sonst als er sollte die vielen Rätsel und Geheimnisse lösen, die es auf Erden gab?

Jener Bauer etwa, dem er heut so gründlich seine Meinung gesagt, daß er blaß geworden war wie die Wand und keines Wortes fähig?

Nein!

Der war nicht einmal imstande, mit einem Mittel auszukommen, wie die andern Ärzte. Er brauchte für jedes Malum ein anderes Arkanum. Und viel Krankheiten gab es, die stärker waren denn er. Und er suchte doch schon zeitlebens nach dem Elixir, das er, Arenarius der Große, in wenig Monden schon der Welt zum Kaufe anbieten würde.

Arenarius — Paracelsus...

So stand die Waage bis zu dieser Nacht: Paracelsus machte sich überall auf Erden breit, so daß die andere Waagschale hoch droben hing in der Luft, wo niemand etwas von ihr sehen konnte.

Bald aber schlug das Zünglein um. Da sank des Arenarius' Sache, sank, schwer vom Golde und vom Elixir des Lebens, und da verschwand jener Paracelsus irgendwo im Dunkel der Nacht. Schon morgen fragte kein Kätzlein mehr um ihn. Kein Kätzlein!

Oh, reiche Genugtuung für die viele Unbill, die ihm geschehen, für das hohnvolle Gelächter, das ihn, den einzig Wissenden, Zeit seines Lebens begleitete, und das jäh verstummte, wo immer nur der Name jenes Scharlatans, jenes Landstreichers und Quacksalbers aufklang.

Und wieder zog der Streitfelder den Zeitmesser, jene klobige Kostbarkeit aus Nürnberg, die den Menschen unabhängig machte von den Pendeluhren, und mit der man auch fern von Hause wußte, wie spät es war. Vorsichtig verstaute er das birnenförmige Gehäuse wieder in der Tasche. Rückte etliche Tiegel und einen Steinkrug mit Wasser an den Ofen heran, er prüfte, rührte, maß und zählte, er heizte und mühte sich vergebens, die zitternden Hände, das überlaut pochende Herz zu beruhigen.

Immer wieder sah er auf die Uhr. Er steckte sie schließlich nicht mehr in die Tasche, hielt sie in der bebenden Hand und starrte auf die Zeiger.

Gleich, gleich war es so weit...

*

Auf und nieder ging der Doktor. Hin und her und auf und ab.

Klaus lag noch nicht im Bett, er war nicht da.

Meist vermißte ihn Hohenheim nicht. Er ging und kam und sah gar nicht, ob sein Famulus zu Hause war oder nicht. Es genügte ihm, daß jener seine Pflicht tat, die manchmal leicht war, manchmal schwer.

Oft aber fühlte er sich als Klausens Vater, dann war er streng und unerbittlich, und er zögerte nicht, empfindlich zu strafen.

Klaus war, von seinem Leichtsinn abgesehen, ein braver Kerl, wie Paracelsus nur einen gehabt unter den vielen, die ihm gedient: den Studiosus Franz aus Meißen.

Der war Anno siebenundzwanzig nach Basel gekommen, als Paracelsus Stadtarzt und Professor an der Universität gewesen und an der hohen Schule die richtige Medizin gelehrt hatte.

Der Doktor sah den Studiosus, er gefiel ihm sehr, und er fragte, ob er nicht zu ihm kommen wolle. Des war der Student von Herzen froh. Er war arm und hätte einem Bürger die Kinder gelehrt, um seinen Unterhalt zu verdienen. So aber war's ihm lieber. Er ging mit dem Doktor, doch pflegte er nebstbei auch den Kantor noch gesund, an dessen Krankenbett er Hohenheim kennengelernt, und versah die Stelle und den Chor zu aller Zufriedenheit.

Dem Doktor aber dient Franz fortan als Schreiber. Dies war nicht immer leicht. Oft kamen dem gelehrten Herrn die Gedanken so schnell, daß er mit dem Gänsekiel nicht folgen konnte.

Und manchmal, wenn Paracelsus in der Nacht spät nach Hause gekommen, hat er den Franz geweckt und ihm diktiert. Lange. Und am nächsten Tag sagte er, es sei das Beste, was er je geschrieben.

Auch heute war dem Doktor zum Diktieren. Und Klaus war nicht da!

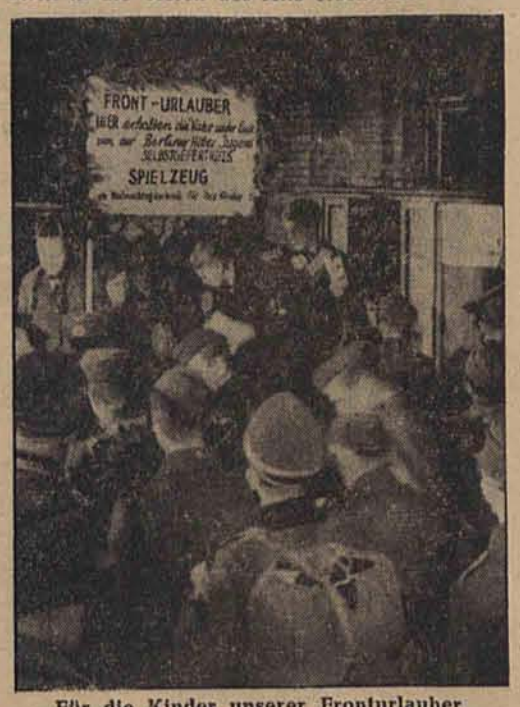
Ach, was fragte er sonst nach dem Lumpen, was fragte er nach dieser armseligen Kreatur, die, wie alles um ihn, tief im Staube kroch und nie die freie, frische Luft der Höhen atmete, in denen er, Paracelsus, lebte! Doch auch der Blitz braucht die Erde, um zünden zu können, auch das Feuer kann nicht brennen ohne Holz. (Fortsetzung folgt)

# Sterne, die plötzlich 50000mal heller werden

## Katastrophen im Weltall / Neue Erkenntnisse um die rätselhafte „Nova"

*Von unserem astronomischen Mitarbeiter Erich Dolezal (Wien)*

Seit vielen Milliarden Jahren strahlt unsere Sonne gleichmäßig und mit unerschütterlicher Selbstverständlichkeit ihr Licht und ihre Wärme in den Weltenraum, wobei auch die Erde ihren zwar winzigen, aber lebensnotwendigen Anteil abbekommt. Die Sonne erscheint uns als Sinnbild der Unveränderlichkeit; sie ist aber wirklich vor plötzlichen Änderungen, vor Katastrophen gefeit? Ein Blick in die Tiefen des Alls erschüttert unsere




**Für die Kinder unserer Fronturlauber**

**überreichen am Vorabend des Weihnachtsfestes und am Weihnachtsabend selbst auf vielen Bahnhöfen des Reiches Jungen und Mädel Fronturlaubern kostenlos Spielzeug, damit die Heimkehrer nicht mit leeren Händen unter den Weihnachtsbaum zu treten brauchen. In monatelanger Arbeit hat die Hitler-Jugend diese Weihnachtsgaben hergestellt / Aufnahme aus der Filmschau der Hitler-Jugend „Junges Europa"**

(Soltmann, Presse-Hoffmann, Z.)

ruhige Gewißheit, denn da werden wir Zeugen von Ereignissen unvorstellbarer Ausmaße, die — wenn sie unsere Sonne beträfen — für uns die furchtbarsten Folgen haben müßten. Da leuchtete im November im Sternbilde des Schiffes Argo, tief am südlichen Himmel, an einer Stelle, die in unseren Gegenden nur wenige Grade über dem Horizont kommen kann, plötzlich ein Stern auf und wird so hell, daß er mit den hellsten in Wettbewerb tritt. An seiner Stelle stand bisher ein winziges Sternchen, das nur in den größten Fernrohren nachgewiesen werden konnte.

Das Aufleuchten solcher „Neuer Sterne" wurde schon oft beobachtet; es vergeht kein Jahr, in dem nicht ein mehr oder weniger heller „Neuer Stern" entdeckt wird. Der erste historisch beglaubigte „Neue Stern" wurde von dem griechischen Astronomen Hipparch 134 v. Chr. beobachtet. Die berühmteste Nova, wie die „Neuen Sterne" auch genannt werden, tauchte im November 1572, also vor gerade 370 Jahren, in der Kassiopeja auf und wurde von dem berühmten Astronomen Tycho de Brahe eingehend beobachtet. Die letzte helle Nova ist 1936 im Sternbild der Eidechse entdeckt worden.

Bei den „Neuen Sternen" handelt es sich um einen plötzlichen, unvorstellbaren Helligkeitsbruch eines schon vorhandenen Sternes, der binnen weniger Tage 50 000mal heller wird. Die dabei auftretenden Erscheinungen können am besten dadurch erklärt werden, daß wir einen starken Temperaturanstieg annehmen, wobei der Strahlungsdruck die äußeren Gasschichten der Sternatmosphäre fortbläst. Der Temperaturanstieg allein könnte den Helligkeitsanstieg jedoch nicht voll erklären; wir müssen eine gewaltige Vergrößerung der strahlenden Oberflächen annehmen, die durch das Aufblähen der Gashüllen im Strahlungsdruck verständlich wird. Die Ursache des plötzlichen Umschwunges liegt im Innern der Sterne und erscheint noch rätselhaft. Es hat den Anschein, daß in einem bestimmten Augenblick das Gleichgewicht eines Sternes gestört wird und daß nun in einer verhältnismäßig raschen Umstellung unter großer Energieabgabe ein neuer Gleichgewichtszustand sich einstellt.

Nach den Berechnungen kann jeder Stern einmal eine Nova werden, durchschnittlich müßte dies nach 10 Milliarden Jahren der Fall sein. Unsere Sonne ist sicherlich schon älter; es wäre daher theoretisch denkbar, daß auch sie plötzlich zur Nova wird. Die Folgen allerdings wären unausdenkbar. Es genügt die Vorstellung, daß plötzlich 50 000 Sonnen am Himmel strahlten; ihre Wärmewirkung wäre der sofortige Hitzetod der Erde.

In ihrem Maximum sind die „Neuen Sterne" die hellsten Objekte des Weltalls überhaupt. Nun gibt es aber noch eine besondere Art von „Neuen Sternen", sie werden „Supernovae" genannt, die unvergleichlich seltener auftreten, die aber einen Helligkeitsanstieg auf des Zehnmillionenfache aufweisen. Vor der Energieausstrahlung einer solchen Supernova können wir uns einen Begriff machen, wenn wir hören, daß die Tychonische Nova, die eine solche Supernova war, in 23 Tagen soviel Energie ausstrahlt, wie die Sonne in 100 Millionen Jahren. Ein Glück, daß diese Katastrophen sehr selten sind. In einem ganzen Sternsystem kommen sie im Jahrtausend nur ein- bis zweimal zusammen vor, während gewöhnliche „Neue Sterne" 10 bis 20 im Jahr beobachtet werden, von denen allerdings nur wenige so hell werden wie die Nova im Schiff Argo.

Das Aufleuchten der neuen Sterne ist aber nur kurz, rasch sinkt die Helligkeit wieder ab, die Sterne tauchen im Dunkel des Raumes wieder unter und verharren im neuen Gleichgewichtszustand als weiße Zwerge, die wohl mehrere zehntausend Grad heiß sind, dafür aber einen sehr kleinen Durchmesser haben. Wir dürfen von Glück reden, daß die Katastrophen, die zu den neuen Sternen führen, alle in ungeheuren Entfernungen von Tausenden von Lichtjahren sich abspielen. Würde der nächste Fixstern Sirius zur Supernova werden, hätten wir in seinem Lichte Tageshelligkeit; noch dankbarer müssen wir sein, daß unsere Sonne das bleibt, was sie ist, und gelassen den winzigen Katastrophen zusieht, die wir auf unserer Erde beobachten. *ay.*

**Verräter werden zu Strohpuppen**

Karikatur: Hövker / Dehnen-Dienst

# Unsre Luft wird bei —191 Grad flüssig

## Messung tiefster Temperaturen / Besondere Gas- und Luftthermometer

Das Quecksilberthermometer, das bei uns zur Messung der Lufttemperaturen gebräuchlich ist, weist im allgemeinen eine Spanne zwischen 50 Grad Celsius Wärme und 30 Grad Celsius Kälte auf. Wie mißt man niedrigere Temperaturen? Am kältesten Orte Europas werden im Winter —63 Grad gemessen; dafür würde das Quecksilberthermometer nicht ausreichen. Während es Wärmetemperaturen bis zu 150 Grad anzeigen würde, pflegt Quecksilber bei —39 Grad bereits zu erstarren. Deshalb verwendet man in kälteren Gegenden, in denen die 30-Grad-Grenze häufig unterschritten wird, andere Flüssigkeitsthermometer, vor allem das Alkohol-, Petroleum-, Petroläther- und das Toluolthermometer. Noch niedrigere Temperaturen, die zwischen —100 Grad und —200 Grad liegen, mißt ein Thermometer, das mit Pentan als Flüssigkeit gefüllt ist.

Während die Kältetemperaturen der Luft nur bis zu rund 60 Grad gemessen werden, spielen in der Wissenschaft weit niedrigere Temperaturen eine Rolle. Die tiefsten Temperaturgrade werden von siedenden flüssigen Gasen erreicht. So verflüssigt sich Sauerstoff bei —182 Grad, Stickstoff bei —194 Grad, die gewöhnliche Luft bei —191 Grad. Am tiefsten liegen die Siedepunkte des Wasserstoffs und des Heliums. Helium verflüssigt sich erst bei —272 Grad, d. h. nur um einen Grad über dem absoluten Nullpunkt.

Hier liegt auch der Grund, daß man in der Wissenschaft zur Messung der tiefsten Temperaturen das Gasthermometer oder Luftthermometer verwendet. Es zeigt auf der anderen Seite auch zugleich die höchsten erreichbaren Temperaturen an. Um mittlere Temperaturen zu messen, verwendet man dabei Wasserstoff für die tiefsten und bis zur Grenze von plus 1000 Grad Helium. Das Gasthermometer besteht aus einem Glas- oder Metallgefäß, das das betreffende Gas enthält. Es steht durch eine Kapillarröhre mit einer Quecksilbersäule in Verbindung, die den je nach der Temperatur wechselnden Druck anzeigt, unter dem sich das Gas befindet.

Der erste Mensch, der auf den Gedanken kam, die Lufttemperatur zu messen und das erste Thermometer konstruierte, war Galilei. 1592 schuf er sein erstes Thermometer, das auf der Luftausdehnung durch Erwärmung beruhte. In der Mitte des 17. Jahrhunderts verwendete man schon Thermometer, die mit Flüssigkeit gefüllt waren. Heute kann man mit Hilfe des Helium-Thermometers die Temperaturen bis fast zum absoluten Nullpunkt messen. Die höchsten Wärmegrade dagegen werden durch ein besonderes Thermometer, das „Thermoelement", kontrolliert, das Temperaturen bis zu plus 2000 Grad feststellen kann. Noch höhere Temperaturen, wie etwa die der glühenden Himmelskörper, können auch auf optischem Wege ermittelt werden, indem die Stärke der Strahlung unter Benutzung eines Vergleichslichtes bestimmt wird.

### Wußten Sie schon ...

... daß bei Finken zur Brutzeit jedes Paar einen bestimmten Bezirk behauptet, während sich diese Vögel sonst gerne zu großen Flügen vereinigen?

... daß gewisse Fische wie der Aal, Haifisch, Lachs, Neunauge, Stint und Stör regelmäßig zwischen Salz- und Süßwasser wechseln?

## Kultur in unserer Zeit

**Theater**

**„Fuhrmann Henschel" in Budapest.** Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" wurde vom „Neuen Ungarischen Theater" in Budapest zur Aufführung angenommen. Das Stück soll Anfang 1943 herauskommen.

**Uraufführung des „Lieben Augustin" in Berlin.** Im „Theater des Volkes" gelangte die Operette „Der liebe Augustin" von Josef Rixner zur Uraufführung. Die Textdichter Bruno Hardt-Walden und Rudolf Köller haben um die gemütvolle und volkstümliche Wiener Figur eine Handlung gezimmert, die den Ansprüchen einer Operette durchaus gerecht wird. Im Mittelpunkt des Bühnengeschehens stand Martin Kremer als der liebe Augustin, mit seinem strahlenden Tenor eine Idealverkörperung des gemütvollen Vagabunden von Wien. Ilse Zeyen als Glockengießers Töchterlein war die Frau, der seine Sorge gilt.

**Wissenschaft**

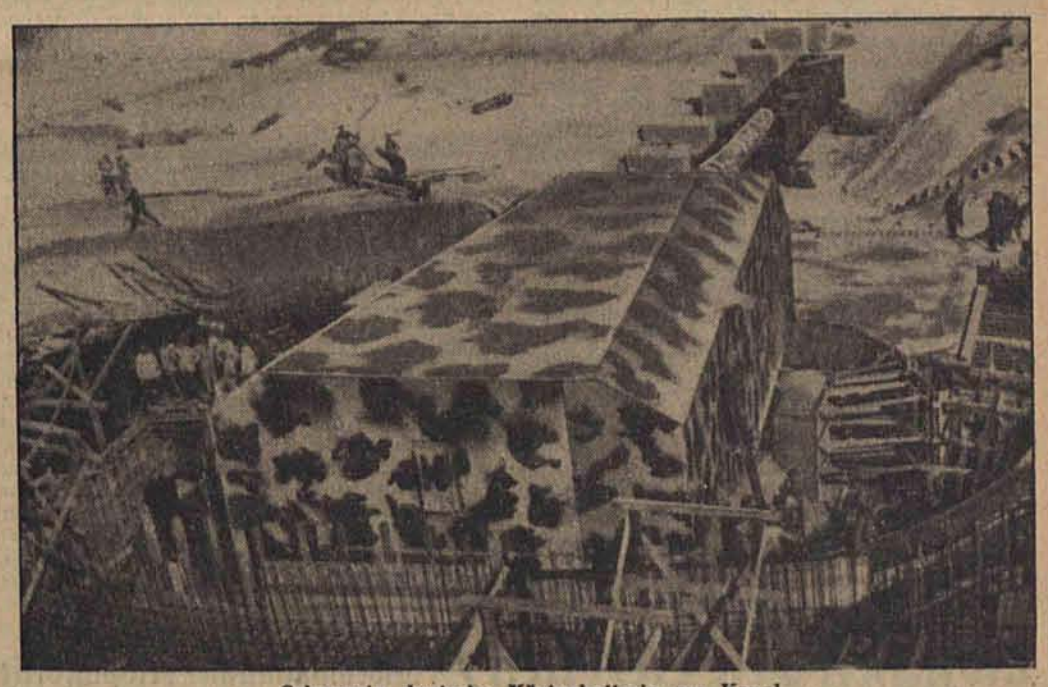
**Lehrauftrag für „Weltanschauliche Fragen unserer Zeit".** Dem Leiter des Archivs der nationalsozialistischen Gesundheitsführung beim Hauptamt für Volksgesundheit in München, Dr. med. Richard Dingeldey, wurde ein Lehrauftrag für „Weltanschauliche Fragen unserer Zeit" erteilt.

**Dichtung**

**Der Dichter des Böhmerwaldes ausgezeichnet.** Dem sudetendeutschen Dichter Hans Watzlik wurde der Literaturpreis der Stadt Linz zuerkannt. Watzlik hatte die beste Arbeit für das Jahrbuch der Stadt Linz 1943 „Stillere Heimat" geliefert. Die ausgezeichnete Erzählung heißt „Unterhaid."

**Malerei**

**Danziger Maler in Wien.** In der neuen Galerie zu Wien ist die dem Aquarell und der Graphik gewidmete zweite Abteilung der von den Kulturämtern der beiden Städte Wien und Danzig gemeinsam veranstalteten Ausstellung Danziger Maler in Wien eröffnet worden.



**Schwerste deutsche Küstenbatterie am Kanal**

**Eins dieser schweren Geschütze wird hier mit Eisenbeton gegen feindliche Einwirkung geschützt**

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Lagemann, Sch., Z.)

# Das Bäumchen aus der Steppe

*Skizze von Obgfr. Willi Auffermann*

„Eintritt streng verboten!" warnte eine Tafel an der Außentür.

Dreimal täglich rollte Schwester Martha auf einem Holzwägelchen die Hafersuppe durch die Baracke. Das waren die freudigsten und lichtesten Momente. Und wieder versanken wir in unser einsames Alleinsein, in dunkle Träumereien, die der Heimat galten. Wir waren nicht transportfähig. Wir hatten die Ruhr. Isoliert lagen wir in Glaszellen.

Weihnachten nahte. Der zunehmende Frost überzog die Fensterscheiben mit fingerdicker Eisschicht, raubte uns die Sicht ins Freie. Draußen brauste der Schneesturm, brummten die schweren Dieselmotoren, die neue Verwundete aus dem Donezbecken ins Lazarett brachten. Immer stiller wurde es in Baracke V. Seit Monaten waren wir ohne Feldpost.

Da brachte eines Tages Schwester Martha ein Bäumchen mit. Ein kleines, mißwachsenes Nadelbäumchen aus der Steppe, das ihr ein Fahrer überlassen hatte. Draußen rollte die Artillerie und ließ die Holzwände der Baracke erzittern. Ohne Schmuck, ohne Lametta und Kerzen stand das Bäumchen im Flur. Verschämt heftete die Schwester einen selbstgefertigten Papierstern an die Spitze. Scherzworte flogen ihr zu. Sie lachte und — schluckte. Plötzlich weinte sie laut in ihre Schürze und lief hinaus.

Totenstill war es geworden. Endlos langsam vergingen die Stunden. Der Abend dämmerte.

Da kam sie wieder. Lautlos huschte sie von Bett zu Bett und sammelte die wächsernen Notlichter ein, stellte sie im Kreis um das Bäumchen. Sie nahm die Fieberthermometer und hängte sie als Eiszapfen in die Äste. Sie zupfte Verbandwatte zu flaumigem Schnee. Und plötzlich flog ein Weihnachtslied durch die schimmernde Baracke. Wie aus ferner Kindheit flog es in unsere Herzen und setzte sich fest, wies uns den weiten Weg zurück, über verschüttete Jahre in eine andere Welt.

Der Arzt stand an der Tür. Er wollte zu uns sprechen — und konnte nicht.

Das Gesicht ins Strohkissen gedrückt, die Decke über den Kopf gezogen, haben wir unser Heimweh in uns hineingeheult. Sechsundachtzig Mann in Baracke V. Ohne uns zu schämen.

Das knisternde Bäumchen war schuld, das schlichte Nadelbäumchen mit dem Papierstern an der Spitze. Draußen grollten die Kanonen. Aber wir fühlten uns, als wir den ersten Ansturm der Gefühle überwunden hatten, seltsam gestärkt und beruhigt in dem Wissen um die deutsche Weihnacht, um die Wiedergeburt des Lichtes. Wir würden ja wieder gesunden, und eines Tages würde das herrliche Licht einer Friedensweihnacht nach dem großen Siege uns scheinen! Man mußte nur geduldig sein — und immer tapfer!

Wochen später waren wir so weit. Ein Lazarettzug brachte uns in die Heimat. — — —

## Aufstand des Bodens gegen das Geld

**„Dämmerung" — ein Werk Graf Finckensteins**

Die Universität Königsberg hat im vorigen Monat dem 1901 in Westpreußen geborenen und heute in Ostpreußen lebenden Dichter Ottfried Graf Finckenstein den Herderpreis verliehen. Damit hat das dichterische Schaffen eines Mannes Anerkennung gefunden, das aus ostdeutscher Verpflichtung heraus gewachsen ist, urwüchsig in der Lebenskraft, herb in der Erfassung der Natur und klar in der Erkenntnis der Lebensprobleme. Das Thema, um das immer wieder die Dichtung Finckensteins kreist, Landschaft und Adelstradition, Bekenntnis zum Boden und Bejahung der Gemeinschaft der Menschen auf der Scholle, bestimmt auch sein jüngstes Werk „Dämmerung", das bei Eugen Diederichs in Jena erschienen ist. Das Buch hat wenig Handlung, aber es ist so übervoll an reichen Gedanken, so überladen mit Lebensweisheiten und so packend in der Gestaltung von Menschen und Problemen, daß man es ohne Pause wie einen spannenden Roman liest. Es ist nicht Roman und nicht Tagebuch, sondern die glückliche Verschmelzung beider Stilformen. Die wenigen Menschen, die hier in Beziehung zueinander gebracht werden — der Held des Romans selbst, aufgewachsen in wohlumhegter Tradition, sein Freund, frei von den Hemmungen einer jahrhundertealten Offizier- und Beamtentradition, der als Vertreter der neuen Zeit in die Enge des Gutshofes einbricht, die liebende Frau aus Fleisch und Blut und aus der Urkraft der Scholle gewachsen, daneben das Weibchen, ein „weiblicher Homunkulus aus der Retorte des großen Laboratoriums des Materialismus" und der alte adlige Vater, der unter dem Druck der Not drauf und dran ist, den Boden an das Geld zu verraten — kämpfen jeder auf seine Weise den Kampf um ein Ideal. Aber alle Kraft dieses Buches, das im Umbruch der Zeit zwischen Zwischenreich und nationalsozialistischem Werden spielt, ballt sich zusammen in der Erkenntnis, daß sich die engere Heimat des väterlichen Gutes abstimmen muß mit dem weiteren Vaterland, das durch die Rasse und die Arbeit von vielen Generationen gleichen Blutes vorgezeichnet wird. Es ist der Aufstand der Urkraft des Bauernbodens gegen die Macht des Geldes, der Aufschrei des Landes gegen die Stadt, die den Menschen zu einer Funktion der Großstadt macht. „Auf dem Gut", sagt Finckenstein, „lernt man den Staat regieren, nicht im Kontor einer Bank oder eines Industrieunternehmens." Es ist das Bekenntnis eines Menschen, der den herben Geruch der Erde und den weiten Atem des Ostens braucht, um leben zu können. „Jeder Mensch, der den Zusammenhang mit seiner Herkunft, seinen Verpflichtungen, seinen Idealen verloren hat", sagt der Dichter, „jeder, der nur noch daran denkt, sich ein angenehmes Leben zu machen, kommt früher oder später dazu, dies Ziel auch mit Mitteln zu suchen, die ich falsche Karten nenne." Hier meldet der durch Bodengebundenheit Adlige seinen Lebensanspruch an, die aufrichtige Tradition, die nichts mit hohlem Traditionskult zu tun hat, sondern weiß, daß man eigenen Boden unter den Füßen haben muß, um seinem Leben Sinn zu geben. „Gott sei Dank", bekennt der Adlige Finckenstein, „daß es noch eine Heimat gibt, eine Insel der Beständigkeit, umspült von dem Meer jahrhundertealter Tradition, das sich nicht von einem Tag auf den anderen verlaufen kann. Für diese Heimat haben sich der Kampf, die Jahre im Dreck wenigstens gelohnt, sie blieb erhalten." Der Held des Romans fällt im Kampfe um diesen Boden seiner Ostheimat als einer der ersten Offiziere des deutschen Heeres an der Spitze seiner Kompanie. *Dr. Kurt Pfeiffer*

---

In der Schlacht bei Ligny kam ein Landwehr-Bataillon in Unordnung und zog sich zurück. Als sie Blücher sahen, riefen die Soldaten: „Hurra, Vater Blücher!", so, als hätten sie die Schlacht gewonnen. Da rief Blücher: „Ach, leckt mich — schlagt lieber!" und mit diesem klassischen Zauberwort erreichte er, daß das Bataillon kehrt machte und mit Hurra nach Ligny hineinstürmte. *er.*

# Tag in Litzmannstadt

## Wunder der Weihenacht

*Und wieder steht ein helles Licht*
*Hoch über nächtlich dunklem Land*
*Und neigen fromm die Weisen sich*
*Dem Kindlein, das der Welt erstand.*

*Die junge Mutter sieht den Schein*
*In ihres Kindes Auge stehn*
*Und fühlt wie Engelsflügel fein*
*Ein Schweben durch die Kammer gehn.*

*Und wie sie tief vor Glück erbebt*
*Strahlt auch ihr Auge zauberhaft;*
*Sie küßt ihr Kind, und sie erlebt*
*Des Weibes Weihe: Mutterschaft.*

*Dr. Max Hinrichs*

---

**Schädigung des Wohles des deutschen Volkes.** In einer Trikotagenfabrik in Litzmannstadt war der polnische Wirker Wardzinski beschäftigt. Seit Anfang 1942 fiel es dem Inhaber der Firma und dem Wirkermeister auf, daß an einer von dem Angeklagten bedienten Maschine sich Lockerungen von Schrauben usw. öfter zeigten, als bei einwandfreier Bedienung der Maschinen einzutreten pflegte. Die Lockerungen wurden immer gerade dann beobachtet, wenn ein zu Zeiten besonderer Aufträge gezahlter Lohnzuschlag wegfiel. Wardzinski hatte sich jetzt vor dem Sondergericht Litzmannstadt unter der Anklage zu verantworten, an der Maschine das nichtordnungsmäßige Arbeiten absichtlich hervorgerufen zu haben. Er bestritt zwar, wurde aber durch die Bekundungen des Firmeninhabers und des Wirkermeisters überführt. Obwohl sich ergab, daß die Lockerungen der Maschinenteile keinerlei Verzögerungen der Arbeiten des Betriebes zur Folge gehabt haben, mußte bei der Gefährlichkeit derartiger Handlungen auf eine fühlbare Strafe erkannt werden. Das Sondergericht erkannte wegen Schädigung des Wohls des deutschen Volkes auf fünf Jahre Straflager.


**Bitte beachten!**

Unsere Anzeigenannahme schließt am 24. 12. bereits um **12.30 Uhr**

**Anzeigen-Abteilung**


# „Stunden mit Büchern" in unserer Volksbücherei

*Kultur und Kunst in Deutschland sind kriegswichtig / Ein vorweihnachtlicher Feldpostbrief an feldgraue Bücherfreunde*

Lieber Bücherfreund im feldgrauen Rock!

Ein altes Sprichwort sagt: „Im Krieg schweigen die Musen." Sprichwörter sprechen nicht immer die Wahrheit, zuweilen veralten sie auch. Auch das vorhin genannte Sprichwort hat in diesem Krieg für uns seinen Sinn verloren. Wie Du in der „LZ." täglich feststellen kannst, sind Kultur und Kunst in Deutschland trotz des größten aller Kriege lebenswichtige Dinge geblieben und erfreuen sich nach wie vor der Pflege und Förderung durch unser deutsches Volk.

Auch Bücher werden noch immer gedruckt, wenn auch nicht mehr in so großen Auflagen wie früher, denn das Papier wird ja auch noch für manchen anderen kriegswichtigen Zweck verwendet. Die „LZ." findet immer noch einen Winkel, um eine Neuerscheinung den Bücherfreunden wenigstens in knappster Form anzuzeigen. Und daß das Buch gelesen wird, des bist Du, Kamerad Bücherfreund im feldgrauen Rock, ja der wichtigste Kronzeuge. Mag Dein Tornister oder Rucksack auch noch so schwer sein, für ein Buch findet sich in ihm immer noch Platz.

Und auch wir in der Heimat mögen das Buch nicht missen. Wenn auch jeder von uns heute mehr als jemals zuvor in die Arbeit eingespannt ist, die ihm eine nur sehr karg zugemessene Freizeit läßt, so ist das Buch doch aus dieser Freizeit nicht fortzudenken.

Viele Volksgenossen, die bisher kein Verhältnis zum Buch hatten, haben in diesem Krieg den Weg zu ihm entdeckt, andere haben zu ihm zurückgefunden. Es ist der früher kaum glaubliche Zustand eingetreten, daß das Buch eine Mangelware ist. Jedes Buch findet seinen Käufer. In den Litzmannstädter Buchhandlungen herrscht ein Betrieb wie niemals zuvor.

Und auch in unseren Volksbüchereien ist der Leserverkehr erfreulich angewachsen. Er hat sogar den Reichsdurchschnitt längst überschritten.

Darüber muß sich jeder Bücherfreund von Herzen freuen.

Eine Neuerung, die unsere Litzmannstädter Städtische Volksbücherei eingeführt hat, verdient den Beifall jedes Bücherfreundes.

Einmal im Monat versammeln sich im Ausleiheraum in der Adolf-Hitler-Straße 86 in den Abendstunden Bücherfreunde zu einer sogenannten „Stunde mit Büchern". Auf den geschmackvoll hergerichteten Tischen sind unter einem bestimmten Gesichtspunkt geordnete Bücher ausgelegt. Das Thema des Abends geht jeweils aus dem Leitspruch hervor, der an der Wand prangt. Ein Litzmannstädter Schreibkünstler hat ihn kunstvoll gestaltet. Nachdem die Erschienenen sich mit den ausgebreiteten Bücherschätzen vertraut gemacht haben (der und jener ging vielleicht auch an den sonst „Profanen" nicht zugänglichen Regalen entlang und schmökerte in den dort aufgestapelten Büchern), wird vorgelesen. Damit wird eine Tradition des einstigen „Lodscher Deutschen Schul- und Bildungsvereins" fortgesetzt, die allen wert und teuer ist, die einstmals in dieser Kulturorganisation des Lodscher Deutschtums für ihr Volkstum wirken durften.

Die erste dieser „Stunden mit Büchern" stand unter einem sehr bemerkenswerten Leitwort. An der Wand mahnte ein Zitat von Bruno Brehm: „Mit den erweiterten Grenzen des Reiches haben sich auch unsere Herzen zu weiten, damit nicht das Reich größer werde und wir klein bleiben."

Eine „Stunde mit Büchern", die dem deutschen Buchschaffen über Musik geweiht war, wurde von künstlerischen Darbietungen auf dem Klavichord umrahmt.

Die bisher letzte Feierstunde dieser Art, die zweite dieses Winters, war auf den weihnachtlichen Ton gestimmt. An den Wänden hingen gute Wiedergaben hervorragender Gemälde, die die Heilige Nacht, Mutter und Kind sowie Kinderbilder zeigten. Das Leitwort war einem Werk von Kolbenheyer entnommen („Meister Joachim Pausewang"): „Darum ward zwischen Abend und Morgen die grenzenlose Nacht dem Menschen auftan, daß er ein Ewiges erschaue."

Auf den Tischen war in herrlichen Ausgaben all das an Büchern ausgebreitet, was der deutsche Mensch gern seinen Lieben unter den Weihnachtsbaum legt. Selbst die Märchenbücher waren nicht vergessen. Man mochte sich von den Schätzen gar nicht trennen.

Als besondere Kostbarkeit war der von einem Litzmannstädter Schreibkünstler herrlich geschriebene „Sonnenwendgruß an Deutschland" des Danzigers Martin Dammß da. Derselbe Künstler hatte auch den Leitspruch des Abends in edler Schrift geschrieben.

Nachdem der Leiter der Volksbücherei in kurzen Worten auf das Innige der deutschen Weihnacht hingewiesen und an die ewigen deutschen Werte erinnert hatte, die gerade an diesem Fest der Feste besonders herrlich leuchten, begann die Lesung.

Zur Vorlesung gelangten sehr glücklich ausgewählte Bücherstellen, die Weihnachten betrafen. Wir hörten: den zu Unrecht vergessenen, im Warschau der südpreußischen Zeit geborenen Dichter Bogumil Goltz (Das Buch der Kindheit), v. Kügelgen (einen Brief an seine Mutter aus den Lebenserinnerungen), Wilhelm Raabe („Die Chronik der Sperlingsgasse"), Pleyer („Das Tal der Kindheit"), Claudius (das Gedicht „Geistliches Land"), Wilhelm Schäfer („Helm ab zum Gebet!" aus: „Das Flügelroß"), Herybert Menzel (das Gedicht „Alle Mütter in der Welt").

Es war eine erhebende Stunde, die die Teilnehmer an jenem Winterabend erleben durften. Es war das eine jener kostbaren Stunden, die auch Du, lieber Bücherfreund da draußen, kennen wirst: Stunden, da alle Unrast von uns gewichen ist und wir still in uns hineinhorchen auf das Echo, das ein eben gelesenes gutes Buch in unserer Seele wachgerufen hat.

Solcher beglückender Stunden wünsche ich Dir viele, lieber Kamerad da draußen — allem Graus des Krieges zum Trotz! *Adolf Kargel*

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

**„Dr. Crippen an Bord"**

Die besten Kriminalfälle erzählt jeweils das Leben selbst, und so brauchten die Kameraleute nicht viel mehr zu tun, als den Fall Dr. Crippen, der in den 30er Jahren so viel Aufsehen erregte, in die kunstgerechte Form zu bringen, um einen schmissigen und in jedem Bild spannenden Kriminalfilm zuwege zu bringen, der sicher seine Freunde finden wird. Der Knoten ist so geschickt geschürzt, daß man erst ganz zuletzt über den wahren Täter aufgeklärt wird. Die Darstellung von Rudolf Fernau, René Deltgen, Gertrud Meyen, Otto Eduard Hasse und anderen wird von Erich Engels zu einer geschlossenen und eindrucksvollen Leistung geführt, der man Anerkennung zollen muß. (Rialto) Georg Keil

## Rundfunk von heute

8—9: Musik nach deutschen Märchen. 10.30—11: Erzgebirgische Volks- und Weihnachtslieder. 11.30—12: Schwäbische Heimatmusik. 13—14: Komponisten im Waffenrock (volkstümliche Unterhaltung). 14.15—15: Weihnachtliche Musik. 15—15.30: Orgelmusik. 15.30—16.30: Weihnachtsklänge, Charakterstücke. 16.30—16.45: „Marie im Tannenwald" von Norbert Schultze. 16.45—18.05: Weihnachtliche Kunst- und Volksmusik. 18.05—18.55: Weihnachtskonzert von G. H. Stölzel bis Humperdinck. 19.25—20.55: Weihnachtsringsendung. 21—21.25: Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. 21.25—22: Festliche Musik (Liszt, Wagner, Baumann). 22.15—23: Konzertante Musik von Jerger bis Pfitzner. 23—2: Unterhaltungsmusik.

## Briefkasten

**F. v. H.** Reichen Sie die Komposition der Reichsmusikkammer in Berlin SW 11, Bernburger Str. 19, zur Begutachtung ein. Der weitere Weg wird Ihnen von dort gewiesen werden

**G. Sch.** Wenden Sie sich an eine hiesige Auskunftei (im Telefonbuch sind zwei verzeichnet), die die von Ihnen gewünschte Auskunft einholen wird.

## Hier spricht die NSDAP.

**Kreisleitung Stadt. Kreispresseamt.** Sämtliche Meldungen, Berichte usw. sind in der Zeit vom 24. 12. 1942 bis zum 3. 1. 1943 einschl. an den Kreispresseamtsleiter, Ziethenstr. 98/7, zu richten. Fernmündliche Durchgabe von 10 bis 12 Uhr unter Nr. 204-45.

# Die Zusammenfassung der Alten Garde

*Kameradschaft der Blutordens- und Ehrenzeichenträger in Litzmannstadt gegründet*

Schon seit längerer Zeit wurde in den Kreisen der Blutordens- und Ehrenzeichenträger der Wunsch laut, auch in Litzmannstadt zu einer Kameradschaft zusammengefaßt zu werden. Nachdem durch das Kreispersonalamt die personelle Erfassung erfolgt war, erfolgte die erste Zusammenkunft der Alten Garde, der Blutordens- und Ehrenzeichenträger von Litzmannstadt, im Sitzungssaal der Kreisleitung.

Kreisleiter Pg. Waibler, der den Zusammenschluß der Alten Garde tatkräftig unterstützt hatte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in seinem Kreisgebiete soviel alte Kämpfer der Bewegung hat und gab bekannt, daß ein großer Teil von den alten Parteigenossen heute tatkräftige Mitarbeit leistet. Zugleich aber forderte der Kreisleiter diejenigen, die heute noch abseits stehen, auf, ihre alten Kämpferherzen wachzurütteln und ihre Erfahrungen an dem Platz, auf den sie von ihm gestellt werden, in Anwendung zu bringen. Mit der Würdigung der Verdienste der alten Parteigenossen, die sich diese durch ihre großen Opfer und ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft in der Kampfzeit erworben haben, schloß der Kreisleiter seine mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ausführungen.

So wurde an diesem Tage die Kameradschaft der Alten Garde in Litzmannstadt gegründet. Mit der Führung und Betreuung dieser Kameradschaft wurde vom Kreisleiter der Blutordens- und Ehrenzeichenträger Pg. Alois Schwarzhuber beauftragt.

Pg. Schwarzhuber dankte dem Kreisleiter für das in ihn gesetzte Vertrauen und gab im Namen der alten Mitkämpfer des Führers die Versicherung ab, wie bisher sich zur Verfügung zu stellen, mitzuhelfen und mitzuarbeiten, jeder an seinem ihm zugewiesenen Platz, um damit beizutragen an dem großen deutschen Schicksalskampf, für den sie sich schon seit langer Zeit mit Leib und Seele verschrieben haben.

---

**Keine Einschränkungen im Feldpostversand.** Vom 26. Dezember an werden die Einschränkungen im Feldpostversand wieder aufgehoben. Feldpostbriefe sind sodann allgemein wieder bis 100 g ohne Zulassungsmarke gebührenfrei zugelassen. Auch Feldpostpäckchen dürfen wieder versandt werden; es sind jedoch für Feldpostpäckchen, die in der Anschrift keinen Bestimmungsort, sondern lediglich eine Feldpostnummer führen, Zulassungsmarken erforderlich, und zwar für Feldpostpäckchen von 100 bis 250 g eine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei), für Feldpostpäckchen über 250 g bis 1000 g eine Zulassungsmarke (Gebühr 20 Rpf.) und für Feldpostpäckchen über 1000 g bis 2000 g zwei Zulassungsmarken (Gebühr 40 Rpf.). Feldpostpäckchen im Gewicht von mehr als 2000 g sind nicht zugelassen und werden auch nicht angenommen, wenn mehr als zwei Zulassungsmarken auf den Päckchen verklebt worden sind.

# Zwischen den Gezeiten / Vorweihnachtlicher Feldpostbrief

Frankreich, im Dezember 1942

Lieber Freund!

Dem Kalender nach ist es bald Weihnachten.

Während bei Euch wahrscheinlich durch das schneeglitzernde Weiß, durch kalte, sternklare, Sonnen- und Zeitenwende verkündende Winternächte der Gedanke an das Fest sich hindurchwebt, immer deutlicher wird und Gestalt annimmt, empfindet bei uns allein der Postholer das Nahen des Festes, denn schwer sind die prall gefüllten Säcke voller weihnachtlicher Liebesgaben, die er zu uns in die Einsamkeit bringt.

Dem Kalender nach ist es bald Weihnachten.

Aber zu Weihnachten gehört mehr, als drei sich rot abhebende Tage auf dem Kalenderblatt inmitten der alltäglichen Schwärze. Weihnachten ist mit Winter, mit Kälte, mit Schnee und mit Tannen, hohen, schlanken stolzen Tannenbäumen mit majestätischen Kronen, sehr eng verbunden. So eng, daß wir es da und dort nicht glauben, in den Vorweihnachtstagen zu stehen.

Dann sitzen wir über Briefen an Euch und denken an all dies andere, das gleichfalls noch zu dem Begriff Weihnachten gehört: an Zuhause, an Geborgenheit, an geheizte, traute Räume, an den Bücherschrank im Zimmer, an im Heizofen brutzelnde Äpfel und an sehnsuchtsvolle Träume und Unterhaltungen, die um ferne Länder, den sonnigen Süden, um Pinien und Zypressen, um Palmen und Meereswellen, um die buntschillernde Vorstellungswelt kreisten.

Nun sind wir hier und schauen die ertträumten Dinge, gehen hinaus in manche milde Abende, in denen bereits ein Ahnen des kommenden Frühlings zu spüren ist — und gehen dann wieder heim, voller unerfüllter Sehnsüchte. Die Träume langer, kalter Winternächte zu Hause erscheinen uns banal und ärmlich; ganz anderer Art sind die Gedanken, die Träume und Wünsche, die sich uns jetzt aufdrängen.

Wollen wir es gestehen: wir haben Heimweh. Mein Gott, nicht so, daß wir darüber hinaus alles andere vergessen, nicht so, daß wir daran zugrunde zu gehen drohten, aber irgendwie in einem kleinen Winkel unserer Herzen hat es sich gerade in diesen Tagen festgesetzt.

Und das ist wohl unser ewiger Kreislauf: sind wir zu Hause, dann wollen wir hinaus in die Welt, die Enge und räumliche Begrenztheit sprengen, wollen den Goten und Wandalen gleich gen Süden ziehen; sind wir dann dort, wohin zu gehen wir uns wünschen, dann sehen wir uns nach dem Zuhause zurück, nach der vorher so lästigen und bedrückenden Enge, nach den vertrauten Straßen und Gassen.

Wir passen schlecht in das eintönige Kleid der Gewohnheit.

Wir hängen uns gern an die kühne Bahn unserer Träume.

Das wir es können, dereinst und jetzt, sollte uns zur Freude gereichen. Das Vermögen, einem schönen Traum nachzugehen, schließt das Wissen um die Wirklichkeit nie aus. Die glückhafte Gewißheit um die Stärke unserer Herzen wird durch unsere Träume und Sehnsüchte nicht herabgemindert. „Ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt", — ein armer Tor, der es nicht vermag. —

Dem Kalender nach ist es bald Weihnachten.

Ob Ihr an uns denkt und, wie dereinst, über der Landkarte gebeugt, in Träumen in die Ferne und Weite schweift?

Wir denken an Euch und träumen von der Heimat. *Alfred Nasarke*

## Wirtschaft der L. Z.

# Kommt die Marktordnung auch für die Aktien-Börse?

Weitere Einschränkungen in der Aktienbewirtschaftung notwendig / Neue Abrufgrenze

Die „Kursmühle" oder das „Ringelspiel", wie man das jetzige System der Aktienbewirtschaftung an der Börse gern nennt, stellt immer wieder neue Probleme. In der zweiten Jahreshälfte trat plötzlich die unerwartete Erscheinung auf, daß sich für gute Aktien keine Käufer fanden. Man fürchtete, die Papiere, kaum gekauft, wieder abgeben zu müssen und dabei zu verlieren, weil das Reich nur den Kurs vom 31. 12. 41 vergütet. Inzwischen sind diese soliden Bedenken wieder in den Hintergrund getreten; die Nachfrage übersteigt das Angebot wieder ganz erheblich. Tägliche Repartierungen sind die Folge. Die Hauptnachfrage dürfte von Kauflustigen herrühren, die nur kleine Beträge anzulegen haben, die also durch die Käufe die 100 000-RM.-Grenze nicht überschreiten, jenseits derer sie in die gefährliche Zone der Meldepflicht und des Abrufs kommen. Aber erstaunlicherweise gibt es doch auch im Bereich der vom jederzeitigen Abruf Bedrohten noch immer eine ganze Reihe Aktienbesitzer, die zukaufen. Jedenfalls überschreiten die monatlichen Pflichtmeldungen neuer Käufe durchweg die Millionengrenze; zeitweise waren es sogar mehrere Millionen. Mögen darunter auch gewisse genehmigte Käufe sein, so ist der größere Teil doch offenbar nicht nur unerwünscht, sondern auch unüberlegt. Das wurde z. B. kürzlich durch einen Kauf von 200 Wintershall-Aktien im Werte von etwa 350 000 RM. bestätigt, die kurze Zeit darauf abgerufen wurden und dem Käufer einen Verlust von etwa 20 000 RM. einbrachten. Der Reichswirtschaftsminister faßt also in solchen krassen Fällen schnell zu, um Exempel zu statuieren. Trotzdem gibt es anscheinend noch viele Unbelehrbare.

Dieses sowie die stärker drängende Nachfrage kleiner Anleger zwingen nun zu weiterreichenden Eingriffen, um die festgefahrene Börse wieder aufzulockern. Man denkt daran, auch diejenigen Käufer in die Abrufe einzubeziehen, die seit dem 1. April dieses Jahres die 50 000-RM.-Grenze mit ihren Käufen überschritten. Bei einigen sogenannten „feinen" und besonders gefragten Papieren ist sogar daran gedacht, jeden, auch den kleinsten Kauf, von einer Genehmigung abhängig zu machen. Das würde also bedeuten, daß Aktien — wenn zunächst auch nur bestimmte Papiere — in Zukunft nur noch gegen Bezugschein zu haben sind. Scheinbar hat man sich an der Börse diese Konsequenz noch nicht recht klar gemacht; sonst sind die bedenkenlosen Käufe nicht zu erklären. Offenbar können alle wohlgemeinten Warnungen des Reichswirtschaftsministers die Börse doch nicht auf die Dauer zu einsichtigem Verhalten veranlassen. Jeder denkt nur an sich. Die Marktordnung für Aktien ist ohnehin schon zur Hälfte Wirklichkeit. Dadurch, daß das Reich für abgerufene Aktien nur den Kurs vom 31. 12. 41 zahlt, ist schon ein Höchstpreis, der heute praktisch ein Festpreis ist, festgelegt. Je mehr Aktienbesitz in die Abruf-Verordnung einbezogen wird, um so allgemeingültiger werden diese Preise, und um so mehr Käufe und Verkäufe werden zu ihnen abgewickelt. So könnte es sein, daß die Börse auf kaltem Wege und aus eigenem Verschulden die Marktordnung bekommt, die sie hat vermeiden wollen. Der Reichswirtschaftsminister hat es an Warnungen und Exempeln, an Langmut und Zureden wahrlich nicht fehlen lassen; er dürfte die Zwangsmaßnahmen, die er ergreifen mußte, auch keineswegs begrüßen. Aber die Entwicklung scheint uns allmählich so zwangsläufig geworden zu sein, daß die völlige Umgestaltung der Aktienbörse unvermeidlich ist.

### Neufassung der Verordnung

Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister hat der Reichsminister der Finanzen in einer Verordnung die Vorschriften über das Eiserne Sparen neu gefaßt. Nachstehend sei kurz auf die wichtigsten Bestimmungen hingewiesen.

1. Am Eisernen Sparen können nur Arbeitnehmer deutscher Volkszugehörigkeit teilnehmen;
2. die Höhe der sparfähigen Festbeträge beträgt von 20 Rpf. arbeitstäglich bis 39 RM. monatlich bei Monatsgehältern;
3. von jeder sparfähigen einmaligen Zuwendung kann Eisern gespart werden:
   a) Wenn die Zuwendung 200 RM. nicht übersteigt: der ganze Betrag oder ein auf volle 10 RM. lautender Betrag,
   b) wenn die Zuwendung 200 RM. übersteigt: der ganze Betrag oder ein auf volle 50 RM. lautender Betrag, höchstens 500 RM.

Ein Arbeitnehmer, der im Laufe eines Kalenderjahres aus demselben Arbeitsverhältnis mehrere sparfähige einmalige Zuwendungen erhält, kann davon höchstens 1000 RM. Eisern Sparen.

4. Eiserne Sparerklärungen sind beim Arbeitgeber abzugeben.
5. Der Arbeitgeber hat bei den Lohnzahlungen, die er während der Geltungsdauer einer Sparerklärung an die Arbeitnehmer leistet, die in den Sparerklärungen bezeichneten Sparbeträge vom Arbeitslohn einzubehalten.

Der Arbeitgeber hat die einbehaltenen Sparbeträge innerhalb einer Woche nach der Lohnberechnung an das von ihm bestimmte Kreditinstitut abzuführen, und zwar in einer Summe für Rechnung der Gesamtheit der Arbeitnehmer seines Betriebes.

Über die einbehaltenen Sparbeträge hat der Arbeitgeber eine fortlaufende Nachweisung zu führen (Sparnachweisung).

6. Die Lohnsteuer und die gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung sind von dem Betrag zu berechnen, der nach Abzug des Eisernen Sparbetrags vom steuerpflichtigen und beitragspflichtigen Arbeitslohn verbleibt. Im Falle der Veranlagung des Arbeitnehmers zur Einkommensteuer werden die Eisernen Sparbeträge vom Einkommen abgezogen.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1943 in Kraft. R.

### Färbebeschränkung bei Textilwaren

Die Reichsvereinigung Textilveredelung hat mit Wirkung vom 1. Januar 1943 an die Vielzahl der bisher zum Färben von Wäsche- und Kleiderstoffen sowie anderen Textilwaren verwendeten Farbtöne erheblich beschränkt. Bisher haben die größeren Färbereien in der Saison jeweils mehrere hundert Farbtöne für textile Zwecke hergestellt. Das bedeutet in Kriegszeiten eine Verschwendung von Arbeit, Energie und Rohstoffen. Daher wird künftig für jede der zehn wichtigsten textilen Warengruppen eine Einheitsfarbkarte ausgegeben werden. Sie enthält jeweils die Anzahl Farbtöne, in denen die Waren dieser Gruppe noch gefärbt werden dürfen. Leibwäsche für Damen wird künftig noch in vier Tönen gefärbt, Futterstoffe in drei Tönen. Steppdeckenstoffe, bei denen bisher etwa 15 Farbtöne die Regel waren, werden auf drei beschränkt. Bei den übrigen Gruppen, wie Leibwäsche für Herren, Regenmantelstoffen, Strumpfwaren, gewirkten Handschuhstoffen, gewirkter und gestrickter Oberbekleidung und Hutbändern, sind jeweils zwischen drei und zehn Farbtöne zugelassen. Damen- und Kinder-Kleiderstoffe dagegen können noch in 30 verschiedenen Farbtönen gefärbt werden. Durch diesen Farbenschnitt wird aber beileibe nicht etwa eine Uniformierung der Kleidung erfolgen; denn der Spielraum, der für eine gefällige und bunte Farbgebung bleibt, ist auch für Kriegsverhältnisse noch immer groß genug. Bettwäsche, Zwischenfutter, gewirkte Unterwäsche für Herren dürfen überhaupt nicht mehr gefärbt werden. Dem gleichen Zweck der Kohle- und Energieeinsparung dient die Untersagung zahlreicher Verfahren im übrigen Bereich der Textilveredlung, so z. B. des Merzerisierens bestimmter Gewebe, des Druckens mit bestimmten Farbstoffen, des Mattierens usw. Bestimmte Verfahren dürfen nur noch mit Genehmigung der Reichsvereinigung oder aber beschränkt angewendet werden. Alle Betriebsführer müssen prüfen, ob sie künftig die Anwendung von Verfahren, auch wenn sie in der Anweisung der Reichsvereinigung nicht ausdrücklich genannt sind, noch verantworten können. Für Wehrmacht- und Ausfuhraufträge gelten die Beschränkungen nicht.

---

**Der Reichsbeauftragte für Edelmetalle** veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 18. 12. 42 eine Bekanntmachung, nach der die Gültigkeit der für das Kalenderjahr 1942 erteilten Allgemeinen Genehmigungsbescheide A und B zum Erwerb von Gold sowie C zum Erwerb von Alt- und Bruchgold um ein Jahr verlängert wird.

# Aus dem Wartheland

## Material über Volkstumskampf

Zur Erfassung aller Dokumente und Zeugnisse über den Volkstumskampf und die Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland ist ein „Verein für Zeitgeschichte im Wartheland" ins Leben gerufen worden. Die Leitung des Vereins hat der Gauleiter persönlich übernommen. Führende Männer sind als Mitglieder dem Verein bereits beigetreten. Alle Volksgenossen im Wartheland, die Material über den Volkstumskampf und die Aufbauarbeit besitzen, werden gebeten, die Unterlagen zur Auswertung dem Geschäftsführer des „Vereins für Zeitgeschichte im Wartheland", Pg. Kreye, zur Verfügung zu stellen.

*Konstantynow*

**Auszeichnung.** Der Gefreite Werner aus Konstantynow erhielt das EK. 2.

a. **Konzert des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes.** Der Kreiskulturring der NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete im Deutschen Haus in Konstantynow ein Konzert des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes. Der Abend war dank der ausgezeichneten Darbietungen unter der Stabführung des Obermusikzugführers Bruno Kimmel ein musikalisches Erlebnis.

*Hermannsbad*

sk. **Vorweihnachtliche Feiern im Kreise.** Wie überall, so hatten sich auch in den Ortsgruppen des Kreises Hermannsbad die deutschen Menschen zu vorweihnachtlichen Feiern zusammengefunden. Die Gedanken waren bei unseren Soldaten an der Front und deren verwundeten Kameraden, für die viele fleißige Hände tätig waren. In Alexandrowo hatte die NS.-Frauenschaft zu einer Feier geladen, die der Kinderschar galt und mit einer Ehrung der Mütter sinnvoll verbunden wurde. Es folgte die Vorweihnachtsfeier des BDM. 3/900 im großen Bahnhofssaal, die einer großen Anzahl Soldaten vor ihrer Weiterfahrt an die Front zum weihnachtlichen Erlebnis wurde. Eine sehr ansprechende Feier veranstaltete der NSV.-Kindergarten in seinem Heim. Den Höhepunkt der vorweihnachtlichen Veranstaltungen bildete die Julfeier der I./114. SS-Standarte im Festsaal der deutschen Schule in Hermannsbad. Man hörte das Kammerorchester Leslau, den BDM.-Singchor, ferner erklangen gemeinsame Gesänge; Vorlesungen und Gedicht-Vorträge reihten sich ein. Weihevoll wurden die Lichter am Baum mit den 13 Julsprüchen der SS entzündet, ergriffen folgte man der Gefallenenehrung sowie der Verleihung der Julleuchter an die Witwen der gefallenen Kameraden. In seiner Ansprache schilderte der SS-Standortführer, SS-Hauptsturmführer Beckmann, den Sinn der Wintersonnenwende und des 4. Kriegs-Julfestes unter eingehender Darlegung des großen Erlebnisses dieses Festes bei unseren Vorfahren.

# 40000 Stück Umsiedlergepäck bewältigt

*Am Rande der Bosnien- und Kroatien-Umsiedlung / Meisterleistung der Organisation*

Man nimmt es im allgemeinen recht gelassen hin, wenn man hört, daß soundsoviel zehntausend deutsche Menschen aus fremden Ländern ins Mutterland zurückfanden. Dabei ahnt man nicht, welche Unsumme von Arbeit und welche große organisatorische Leistung dahintersteht.

Allein die zuletzt erfolgte Bosnien- und Kroatienumsiedlung, bei weitem nicht die größte ihrer Art, stellte wieder gewaltige Anforderungen an alle Beteiligten, denn die Umsiedler wollten ja möglichst viel von ihrem vertrauten Hausrat und anderen schönen Dingen mitnehmen. So kamen nicht weniger als 40 000 Gepäckstücke zusammen, jedes von gewichtigem Inhalt, die in 36 Zügen anrollten. Jeden Tag kamen zwei Züge mit je 20 Wagen an.

Selbstverständlich war die Abnahme von langer Hand vorbereitet. Eine Kartothek enthielt das Gepäck jedes Umsiedlers. Da jeder Umsiedler seine Geschäftsnummer hat, wurde auch das Gepäck mit dieser Nummer versehen. Für die Lagerung standen 15 000 Quadratmeter Fläche in festen Steinhäusern zur Verfügung, weitere 15 000 Quadratmeter wurden in Zelten bereitgestellt. Die Gepäcklager liegen alle im Bezirk von Litzmannstadt und Zgierz. Am Stadtrand von Zgierz ist eine regelrechte Zeltstadt entstanden mit 24 Zelten, die auf einem früheren Kartoffelacker stehen. Mit Hilfe des Reichsarbeitsdienstes hat die Volksdeutsche Mittelstelle den Platz planiert, entwässert und befestigt und dann die Zelte aufgestellt. Für die ganze Arbeit standen nicht mehr als 14 Tage zur Verfügung, aber sie wurde termingerecht geschafft. Rund 500 Arbeiter wurden dabei eingesetzt.

Als die ersten Züge ankamen, begann die Tag- und Nachtarbeit in zwei Schichten, denn es durfte keine Stockung eintreten. Dabei war die Lagerung so organisiert, daß später ohne Schwierigkeiten die Umsiedler aufgerufen werden konnten, verderbliche Waren aus den Kisten zu nehmen. An Hand der Kartothek konnte sofort festgestellt werden, wo ein bestimmtes Gepäck lagerte.

Man kann es nicht beschreiben, was da alles mitgeführt wurde. Stühle, Möbel, Nähmaschinen, Bettzeug. In den meisten Fällen war nicht nur der materielle Wert entscheidend, sondern das Herz des Umsiedlers sprach mit. Er wollte, wenn er schon die Erde nicht mitnehmen konnte, wenigstens aus seiner Umgebung mitführen, was sich überhaupt ermöglichen ließ. Und man war recht großzügig dabei. Aus einem Packen lugt etwas Kukuruz (Maiskolben) hervor. Ein anderes Gepäckstück hat eine besondere Geschichte. Der Koffer trägt noch die Schiffsbezeichnung aus der Zeit, als der Großvater aus Deutschland nach Nordamerika auswanderte. Er hatte aber dort nicht das Glück gefunden und kehrte nach Europa zurück, um sich in Bosnien anzusiedeln. So erzählt jedes Gepäckstück eine wechselvolle und bewegte Lebensgeschichte.

Blick in den Winkel eines Gepäckzeltes in Zgierz (Foto: Befi)

Die Gepäckstücke werden rund 40 Tage lagern und dann den Umsiedlern ausgehändigt werden. Man hat dann auch die Sicherheit, daß alle unterwegs etwa eingefangenen lebendigen Bewohner aus Mangel an Nahrung zugrunde gegangen sind. G. K.

*Pabianice*

B. **Spielzeug für Soldatenkinder.** Die Werkfrauengruppen aller Betriebe und Behörden in Pabianice haben in der Vorweihnachtszeit fleißige Arbeit geleistet und in den Abendstunden viel schönes Spielzeug gebastelt. Das Spielzeug ist für die Kinder der zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und der Gefolgschaftsmitglieder bestimmt.

*Schieratz*

**Hitler-Jugend verkaufte Spielzeug.** Kurz, nachdem die Hitler-Jugend mit dem Weihnachtsverkauf an Spielwaren für die deutschen Kinder ihre Pforten geöffnet hatte, war alles ausverkauft. Jugend half der Jugend und sorgte dafür, daß Weihnachten frohe Gesichter zu sehen sind.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Faustballspiel mit Sitzprothese

Mancher wird schon durch das Wort „Verwundetensport" stutzig, vielleicht sogar ungläubig. Wie soll es möglich sein, daß Kriegsversehrte Sport treiben? Günstigenfalls noch bei den Leichtversehrten; aber bei den schwerer Versehrten? Dennoch wäre bald jeder Skeptiker von der Notwendigkeit des Verwundetensportes überzeugt, wenn er einmal bei einer Übungsstunde den Zuschauer machen oder gar selbst aktiv mitmachen würde. Der Verwundetensport ist keine in Arzneiform gegebene Gymnastik. Durch einfache, aber urwüchsige Übungsformen und Spiele bekommt der Verwundete erst einmal wieder Freude an der Bewegung. Der nächste Schritt ist, daß er die Übungen mitmacht, die eigens für ihn erdacht sind. So führt beispielsweise der Beinamputierte Spiele im Sitzen durch. Er spürt, daß noch die alte Kraft in Oberkörper und Armen steckt. Die Armverletzten machen Laufspiele. Sie vergessen dabei ihre Verwundung. Hat der Verwundete erst einmal das Vertrauen in die eigene Kraft und Leistungsfähigkeit wiedergewonnen, wird er sich auch an Sportarten wie Lauf, Sprung, Kugelstoßen usw. wagen. Durch Mut und äußerste Willensanspannung sind schon fast unglaublich klingende Leistungen erzielt worden. Diese sollen Ansporn sein für alle, die teils aus Mangel an Selbstvertrauen, teils aus Zweifel am Wert des Sportes überhaupt noch abseits stehen.

Die deutschen Sportorganisationen (NSRL. und Sportamt „KdF.") stellten sich dem OKW. mit allen ihren Einrichtungen für die sportliche Betreuung der Verwundeten zur Verfügung. Übungswarte wurden ausgebildet, die in den Lazaretten zum Einsatz kommen. Welche Freude, den Verletzten wieder das Vertrauen in die eigene Kraft geben zu können, wieder frische, frohe Kerle vor sich zu sehen, aus deren Augen nicht mehr die Sorge wegen der Verwundung spricht, sondern neuer Lebensmut. Nur allzu leicht entstehen gerade bei Amputierten tiefe Depressionen, einmal wegen der erzwungenen Untätigkeit, zum anderen, weil man sich aus der Gemeinschaft der Leistungsfähigen ausgeschlossen glaubt. Doch irgendwie und irgendwo, wenn auch zunächst nur als winziger Funke, steckt noch der Drang zur Wiedergewinnung der vollen Leistungsfähigkeit im Menschen. Diesen Funken gilt es anzufachen. Es ist erstaunlich, wie schnell der Patient, einmal vom seelischen Druck und von innerer Unsicherheit befreit, alsdann mehr und mehr Fortschritte macht.

Daß Verwundete nicht nur einfache Übungen und Spiele durchführen, sondern sogar einen regelrechten Wettkampf veranstalten können, zeigten jetzt im Wartheland Verwundete in Pleschen. Einzelleistungen, sonst nicht gern hervorgehoben, verdienen einmal besondere Beachtung: Ein Versehrter mit Sitzprothese beteiligte sich am Faustballspiel und Kugelstoßen; mit einem in Gips gelegten Arm machte ein Versehrter den 100-Meter-Lauf mit; ein Einarmiger hatte Erfolge im Kugelstoßen und Weitsprung. Das Wichtigste aber: Den Verwundeten wurde hierdurch nicht nur Entspannung, sondern neuer Lebensmut gegeben.

### Weihnachtsfeier der Turn- und Sportkinder

In diesem Jahre haben die Sportorganisationen in Litzmannstadt auch dem Kinderturnen in starkem Maße ihre Aufmerksamkeit zugewandt, so daß die Zahl der sich daran beteiligenden deutschen Kinder schon eine ganz ansprechende ist. Ihnen wurde jetzt in der Vorweihnachtszeit noch eine besondere Freude bereitet. Die an den Sportkursen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beteiligten Kinder, über hundert an der Zahl, kamen zu einer besonderen Nikolausfeier zusammen, die ihnen Kreissportwart Bollmann mit seinen treuen Helferinnen bereitet hatte und die kindlich-froh und abwechslungsreich gestaltet worden war. Die beim NSRL. turnenden Kinder benutzten die letzte Turnstunde dieses Jahres zu einer kleinen Weihnachtsfeier, auf der ebenfalls der Weihnachtsmann erschien und alle Kleinen mit einer hübschen Gabe bedachte. Die Kreisfrauenwartin Pander hatte auch hier weit über hundert Kinder zu betreuen.


## OFFENE STELLEN

**Erfahrener Betriebsingenieur** wird für ein Textilwerk als Konsultant gesucht. Angebote unter 5829 LZ.

**Perfekter Buchhalter** für unsere Filiale Krosniewice, Kreis Kutno, gesucht. Bewerbungen erbeten an Landw. Zentralgenossenschaft, Abt. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

**Lohnbuchhalter,** unbedingt zuverlässig, mit guter Praxis, für sof. von größerem Industriebetrieb gesucht. Bewerbung unter Ziffer 5803 an LZ.

**Lagerverwalter,** Deutscher, von Großhandlung am Platz gesucht. Ang. unter A 1510 an die LZ. erbeten.

**Speditionskundiges** Personal sucht bedeutendes Transportunternehmen. Angebote unter 5878 LZ.

**Platzmeister** für Holzlager gesucht. Angebote unter 5715 an die LZ.

**Portier,** Deutscher, zuverlässig, energisch, von größerem Textilwerk in Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote unter 5852 an die LZ. erbeten.

**Koch** oder Köchin, selbständig arbeitend, sicherer Kalkulator, energisch u. fleißig, mit heutiger Küchenführung vertraut, für sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an Hotel „Reichshof", Kutno.

**Bürokraft,** selbständig handelnd, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, von Tiefbauunternehmen sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin u. 5881 an LZ.

**Buchhalterin** mit Schreibmaschinekenntnissen sofort gesucht. Vorstellung auch während der Feiertage. Hans Lücke u. Co., Straße der 8. Armee 107, W. 5, Fernruf 122-84.

**Stenotypistin,** deutschsprechend, perfekt oder gute Schreibmaschine Kraft, für sofort gesucht. Vorstellung auch während der Feiertage. Hans Lücke u. Co., Str. der 8. Armee 107, W. 5, Ruf 122-84.

**Direktions-Sekretärin** zum baldigen Antritt gesucht. Ang. u. 5714 an die LZ.

**Perfekte Stenotypistin** für einige Abendstunden in der Woche gesucht. Angebote unter 5817 an die LZ.

**Kassiererin,** flott im Rechnen, sucht Filmtheater in Litzmannstadt. Angebote unter 5909 an die LZ.

**Alleinstehende Frau** oder Fräulein zur Führung eines frauenlosen Haushaltes gesucht. Angebote unter 5882.

**Gesundes kinderliebes** Mädchen aus gutem Elternhaus (evtl. Pflichtjahrmädchen) zu 10-Monat-Zwillingsmädchen gesucht. Bewerbungen an Postfach Nr. 38, Tomaszow-Maz.

## STELLENGESUCHE

**Bilanzbuchhalter,** mit Durchschreibesystem, Kontenrahmen, amerikanischer Buchführung, Steuern sowie Lohnabrechnung vertraut, sucht Stellung. Angebote unter 5866 an LZ. erbeten.

**Bilanzbuchhalter,** mit amerikanischer Buchführung, Kontenrahmen und Abwicklungsstatus vertraut, sucht entspr. Wirkungskreis. Angebote unter 5875 an die LZ. erbeten.

**Bilanzbuchhalter,** firm in Steuersachen, mit Kontenrahmen vertraut, übernimmt stundenweise die Buchführung. Angebote unter 5841 an LZ.

**Bilanzfähiger Buchhalter** übernimmt nebenberuflich die Führung und Abschluß von Buchführungen. Ang. u. 5831 an LZ.

**Kiterer,** sehr gewandter und ganz gesunder Kaufmann sucht Vertrauensstellung im Osten. Ang. unter A 1507 an LZ.

**Bilanzbuchhalter,** mit amerikanischer Buchführung, Kontenrahmen und Durchschreibesystem vertraut, sucht Stellung, evtl. stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 5777 an LZ.

**Älteres Fräulein,** Deutsche, mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder bei alleinstehender Dame. Angeb. u. 5908 an LZ.

**Erfahrener Betriebsabrechner** übernimmt in den Freistunden die Organisierung von Betriebsabrechnungen, Erstellung von Betriebsabrechnungsbogen und Aufstellung von Kalkulationen. Gefl. Angebote unter 5833 an LZ. erbeten.

## UNTERRICHT

**Wer lernt** mit Schüler der 1. Klasse der Oberschule Engl., Math., Deutsch in den Ferien? Fernruf 228-12.

**Suche** einen Tanzlehrer zwecks Abhaltung eines Schülertanzkurses in Tomaschow-Maz. Zuschr. u. A 1527 an die LZ.

## VERMIETUNGEN

**Kleines warmes** einfach möbliertes Zimmer (Stadtmitte) ohne Bettwäsche und Morgenkaffee an ruhigen zahlbaren Mieter abzugeben. Angebote u. 5869 an LZ.

**Möbl. Zimmer** ab 1. 1. 1943 an Herrn zu vermieten Dessauer Straße 4, W. 8.

## MIETGESUCHE

**Für** meinen kaufm. Leiter suche ich 2 möbl. Zimmer für sofort oder später. Franz Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00.

**Gut** möbl. Zimmer, mögl. mit Badebenutzung, für meine Angestellten laufend gesucht. Franz Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Fernruf 146-00.

**Fabrikgebäude,** geeignet als Lager und Werkstätte, in der Nähe des Hbf. für sofort gesucht. Ang. u. 5717 an LZ.

**Lagerräume,** evtl. mit Gleisanschluß, für sofort gesucht. Angebote 5688 LZ.

**Junge Frau** sucht ab sofort oder 1. 1. 1943 ein sauberes, gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 5895 an LZ.

**Zimmer,** 1—2, mit Kochgelegenheit, für älteres Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter 5892 an LZ.

**Beamter** sucht sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. oder 2. Stockwerk. Lage: möglichst Zentrum. Angebote unter 5876 an LZ.

**Lagerräume** zur Einlagerung größerer Maschinen, ebenerdig, etwa 600 qm, gesucht. Angebote an die LZ. unter 5883.

**Wir suchen** für einen unserer leitenden Herren ein gut möbliertes Zimmer für 3—4 Monate. Angebote erbeten an Telefunken, G. m. b. H., Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

## WOHNUNGSTAUSCH

**Biete** 2 Zimmer und Küche mit Bad u. allen Bequemlichkeiten, Hochparterre, 30 RM. Miete, in Litzmannstadt, gegen ebensolche oder größere in Posen. Angebote unter 5865 an LZ.

**Moderne** 4-Zimmer-Neubau-Wohnung mit großer Wohndiele und Mädchenzimmer, gekacheltem Bad, Junkersgasbadeofen, Etagenzentralheizung, in zentraler ruhiger Lage, gegen Einfamilienhaus in Litzmannstadt oder Umgebung jetzt oder später zu tauschen gesucht. Zuschriften unter A 1526 an die LZ.

## VERKÄUFE

**Puppenwohnung** mit Möbeln, 40 RM., zu verkauf. Ulrich-von-Hutten-Str. 11, W. 32.

**Smoking** 250,—, Cutaway 150,—, mittl. Größe, Aquarelle berühmter Künstler 125,— bis 350,— verkäuflich. Angebote 5864 an LZ.

**Briefmarken** Verkaufe Saargebiet, kompl., Kabinettstücke, Michel rund 7000 RM., u. Memel, Michel rund 4000 RM. Meisterhausstr. 90, W. 6, zwischen 9 u. 10 Uhr.

**Sprudelbad,** für jede Badewanne geeignet, 230 RM., verkäuflich. Ruf 244-88.

**Großes Puppenhaus** mit Möbeln, 25,—, verk. Ulrich-von-Hutten-Straße 45, W. 7.

**1 Zuchtpaar** Meerschweine, 1 Paar Buchstützen, HJ.-Fahrtenmesser, zusammen 50,—, verkäufl. Horst-Wessel-Str. 70/4.

**Großer einfacher** Tisch, 30,—, verkäuflich Meisterhausstraße 19, W. 17.

**Schlitten** 10,—, Laufgitter 8,—, zu verkaufen Robert-Koch-Str. 17a, W. 8.

**Knopflochmaschine** (Singer), 350,—, verkauft Kube, Breslau, Humboldtstraße 6, Handlung.

**Eßzimmer-Büfett,** dunkel, 300 RM., zu verkaufen König-Heinrich-Str. 52, W. 14, von 17—19 Uhr.

**Junger Wolfshund,** 9 Wochen alt, 45 RM., zu verkaufen Starkenburger Str. 3.

**Kaninchen,** Angora und andere Sorten, von 15 RM. an verkauft Heil, Meisterhausstraße 113.

**Ein neuwertiger** Kinderwagen, 80 RM., zu verkaufen Schlageterstraße 71/4.

**2 Deutsche** Riesenhäsinnen, 2 Rammler und andere Kaninchen ab 20,— verkäuflich Hermann-Göring-Straße 125/23.

**Fotoapparat,** 9×12, F:6,3, mit Kassetten, Tasche, 120,—, zu verkaufen. Angebote unter 5845 an LZ.

**Verkaufe** neuwertigen Damenpelzmantel, hell, 560 RM. Fernruf 268-66.

**Pelzfutter,** geeignet für Herren- oder Damenjnnenpelz, neu, umständehalber zu verkaufen. Preis 500 RM. Angebote unter A 1516 an LZ.

## KAUFGESUCHE

**Wolfshund,** bis zu einem Jahr alt, wird gesucht Buschlinie 127, W. 5.

**Einen Kachelofen,** gebraucht, in gutem Zustande gesucht. Ang. u. 6000 an LZ.

**Fahrpelz** und Fußpelz zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1524 an LZ.

**Piano** zu kaufen gesucht. Angebote unter 5874 an LZ.

**Gut erhaltene** Küchenmöbel zu kaufen gesucht. Angebote u. 5877 an die LZ.

**Eine Konus-Spulmaschine** mit verstellbarem Konus gesucht gegen bar oder Eintausch in 2 Treibmaschinen, evtl. Barausgleich. Litzmannstadt C 2, Postfach 62, oder Fernruf 203-64.

**Kaufe** Linoleum-Teppich, 3×3 m, Linoleum-Läufer, 4½ m lang, neu oder in gutem Zustande. Angebote unter Foto-Menzel, Meisterhausstraße 50.

**Kanarienvogel** zu kaufen gesucht. Fernruf 186-50.

**Ein geschlossener** Drehstrommotor, 380 Volt, 2 PS, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5651 an LZ.

**Herrenarmbanduhr** zu kaufen gesucht. Marienfeldt, Friedrich-Goßler-Straße 53a, Fernruf 149-61.

**Fabrikationshalle** in Eisen- oder Holzkonstruktion, neu oder gebraucht, etwa 25×12 m, sofort zu kaufen gesucht. Ing. J. H. B. Teepe's Erben, Litzmannstadt, Friedrich-Goßler-Straße 40, Fernruf 147-12.

**Persianer-** oder Klauenpelzmantel zu kaufen ges. Angebote u. 5705 an die LZ.

**Herrenmantel,** Größe 48, dringend gesucht. Angebote unter 5857 an LZ.

**2 Paar** Weichen und 2 Kreuzungen für Uhrwerk-Eisenb., Spur 0, Märklin, gut erhalten, zu kaufen ges. Oststr. 74, W. 5.

**Elektr. Weihnachtskerzen** zu kaufen ges. Eilangebote: Meisterhausstr. 14, W. 9.

**Zwei Matratzen,** 1×2 m groß, mit Auflage zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an die LZ. unter A 1521.

**Kaufe alte** und neue Grammophonplatten. Ruf 158-30, täglich 12—15 Uhr.

**Mikroskop** zu kaufen gesucht, evtl. gegen Tausch von fast neuen braunen hohen Burschenschuhen, Gr. 42. Thomas, Meisterhausstraße 100, W. 1, Fernruf 173-76.

**Damenpelz,** neuwertig, gut erhalten, Gr. 42—44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5780 an LZ.

**Bohrmaschine,** mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Anruf 146-70.

**Küchentisch** und 2 Stühle, 4 bis 6 Eßzimmerstühle, 1 Couch oder Chaiselongue, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5783 an LZ.

**Kriegsversehrter** sucht preiswert zu kaufen gut erhaltenen Anzug mittl. Gr. 1,68, auch Mantel. Ang. u. 5751 an LZ.

**Büroschreibtisch** und Aktenschrank zu kaufen gesucht. Anruf 146-70.

**Kisten** kaufe laufend. Mindestgröße 110, 65, 55. Angebote u. 5528 an LZ.

**Hund (Setter)** gesucht. Ruf 221-22.

**Lager, Büro- und Wohnräume,** 1000 bis 2000 qm, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Beteiligung von Fachmann erwünscht. Wilhelm Weber, Auto-Zubehör-Großhandlung, Düsseldorf, Herzogstraße 75.

**Kreissäge,** möglichst gebraucht, für sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 5885 an LZ.

**Gut erhaltener** tiefer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote u. 5889 an LZ.

**Dezimal-Waage** zu kaufen gesucht. Heil, Meisterhausstraße 113.

**Zimmer-Möbel** sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 5898 an LZ.

**Radio,** 220 Volt, Wechselstrom, kauft oder tauscht gegen Gleichstrom-Apparat P. Jantke, Litzmannstadt 9, Kastanienallee 15, Fernruf 174-84.

**Gebrauchtes Eßzimmer** und Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote 5738 LZ.

## TAUSCH

**Tausche** schwarzen Fohlenmuff, neu (Handtaschenform), und Fell zu Kragen und Klappen, gegen gebrauchsfähigen Radioapparat. Ziethenstr. 61, W. 29.

**Neuwertiger Zimmer-Ofen** gegen Kleiderschrank, Bett oder Frisiertoilette zu tauschen ges. Angeb. u. 5858 an LZ.

**Tausche** 4 m schwarzen Damenstoff, reine Wolle, 135 cm breit, und Herrenarmbanduhr gegen tadellosen Herrenwintermantel für Größe 172. Angebote unter 5852 an LZ.

**Tausche Feldstecher,** scharfes Glas, mittlere Größe, gegen Foto-Apparat, 6×9, evtl. Zuzahlung oder Verkauf. 150 RM. Angebote unter 5855 an LZ.

**Tausche Mädchenschuhe,** fast neu, 35, gegen gleichwertige 36—36½. Schließfenstraße 56/2, Heinze.

**Marschstiefel,** Gr. 42, u. elektr. Kocher, 120 Volt, mit 2 Schaltern, gegen Radio, 120 Volt, zu tauschen gesucht. Angebote unter 5860 an LZ.

**Ferngias** tausche gegen Fotoapparat oder Aktentasche. Fernruf 244-88.

**Dauerbrandofen** (Amerik.) gegen Silber- oder Blaufuchs zu tauschen. Angebote unter 5862 an LZ.

**Sechs Leinen-Bettücher** gegen gutes Radio zu tauschen ges. Ang. u. 5867 LZ.

**Ein Paar** Knabenhalbschuhe, br., Größe 35/36, gut erhalten, gegen 37 zu tauschen Hochmeisterstraße 40/63.

**Gardine,** wundersch. Handarbeit, tauscht gegen neuwertigen Anzugstoff oder Kleidungsstücke (Achtjähr.) Edith Lange, Spinnlinie 51, 9—11.

**Tausche** beinahe neue Gitarre gegen eine Ziehharmonika. Anschrift: Heinrich Pototschnik, Umsiedler, Kirschberg, Lager 9, Haus 23/5.

**Tausche** eine neuwertige Badewanne gegen einen Teppich, 4×3 m; gleichzeitig eine Deckenlampe, 4 Flammen, 30,—, verkäuflich Schlageterstraße 83/6.

**Suche** prima Anzug oder Stoff, Batterierundfunk, Speisetischdecke, Gardinen; biete Pelzjoppe für 15—17jährigen, Radio für 120 V (Philips), Ledergamaschen, Stiefelhosen, Reithosen usw. Angebote unter 5859 LZ.

**Tischlampe** tausche gegen Eßzimmerlampe. Ludendorffstraße 65, W. 12.

## BETEILIGUNGEN

**Kaufmann,** ehemal. Reisender, möchte sich mit kleinem Kapital an einem Geschäft beteiligen und selbständige Führung des Geschäfts übernehmen. Gefl. Angebote unter 5523 an die LZ. erbet.

## HEIRATSGESUCHE

**Reichsbeamter,** 28 Jahre, wünscht Bekanntschaft einer netten Dame, 17—28 Jahre, auch Kriegerwitwe mit kl. Anhang, zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unter A 1523 an LZ.

## VERLOREN

**Haushaltsausweis** der Anna Niemirowska, Bataver Weg 5/7, in Verlust gerat.

**Damen-Pelzkragen,** grau, am 19. 12. 1942 zwischen Meisterhaus- u. Schlageterstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Oststraße 57, W. 5.

**Zwei Obstkarten** auf den Namen Gisela und Edith Hausmann verlorengegangen. Fridericusstraße 99.

**Rückwandererausweis** der Alma Jerke, Dorf Kelmina, Post Strikau, verloren.

**Verloren** braune lederne Damenhandtasche auf dem Wege von Kalisch Bahnhof nach Karenbach, enthaltend sämtliche Ausweispapiere und anderes. Abzugeben Polizei Kalisch.

**100 RM. Belohnung!** Gestern abend, kurz vor 19 Uhr, wurden mir in der Schlächterei, Adolf-Hitler-Straße 290, sämtliche Lebensmittelkarten gestohlen. Ich zahle jedem Geschäft, das Karten für Geldner oder Olasik, Adolf-Hitler-Straße 286/3, anhält, 100 RM. Belohnung.

## ZUGELAUFEN

**Junger Jagdhund,** braun, zugelaufen. Schriftl. Anfragen mit Angabe der Anschrift u. 5884 an LZ.

**Zugelaufen** brauner Jagdhund, 45 cm groß. Abzuholen Dessauer Straße 23, Parterre, links, Fernruf 132-40.

## VERSCHIEDENES

**Die beleidigenden** Äußerungen gegenüber der Frau Else Rösler, Fuldaer Str. 28, ziehe ich hiermit zurück. Alma Härter, Fuldaer Straße 4.

**Fuhrunternehmen** zum Antransport von 120 000 Ziegel von Ziegelei Zgierz einschließlich Waggonverladung sofort gesucht. Bauunternehmung M. de Sperandio, Kutno.

Heitmann
Kuchengelb

GEBR. HEITMANN, FARBEN- UND CHEM. FABRIK, KÖLN-S
In Drogen, Farben und einschlägigem Handel zu haben

...und was bedeutet die Zahl 4203?

Sie stammt aus Ihrem Pflicht-Kontenrahmen. Weitere Fragen beantwortet unsere Werbeschrift, die wir kostenlos zur Verfügung stellen.

WERNER
Durchschreibe-Buchhaltung
Generalvertreter
Joh. G. Bernhardt
Büromaschinen
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

Ungeziefer-Vernichtung
Entwanzungen
Rattenbekämpfungen
Flammschutz- und Holzschutzarbeiten
Spezialunternehmen für Entwesungen von Truppenunterkünften jeder Art sowie für Wohnhäuser durch ausgebildete Fachkräfte
Asid Serum-Institut G. m. b. H.
Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 71 Fernruf 165-20

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Y JÜRGEN. Unser Manfred hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude zeigen an: Richard Peter, z. Z. im Felde, und Frau, Betty, geb. Keller, z. Z. Bethanienkrankenhaus Heidelberg.

Es grüßen als Verlobte: MARGARETE EDELWEIN und Gefr. BERTHOLD PFEIFFER, z. Z. i. Url. Litzmannstadt, 24. Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: GERTRUD NEUBAUER, Uffz. ROLF RICHTER, z. Z. im Felde. Litzmannstadt, Callenberg b/Waldenburg (Sachsen).

Ihre Verlobung geben bekannt: WALLY ZERFASZ, SIGISMUND ROSENTRETER, z. Z in Urlaub. Zgierz, im Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: ILSE ROHR und Obgefr. der Luftwaffe GUSTAV KALLIES, z. Z. im Felde. Litzmannstadt — Berlin-Oranienburg, den 24. Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: JOHANNA KIRSCHKE, Litzmannstadt, WILHELM MÜLLER, Roguschno, Bez. Lentschütz.

Unsere am Heiligabend stattfindende Verlobung geben bekannt: ELLI SCHEFFER, RICHARD BARTZ. Litzmannstadt, d. 24. 12. 42.

Ihre am 28. 12. 1942 in Julienhöfen, Kr. Sensburg (Ostpr.), stattfindende Kriegstrauung geben bekannt: HILDEGARD PELTZER, Oberfeldwebel FRIEDRICH SCHMALSCHEIDT, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt — Königsberg.

Ihre am 24. 12. 1942 um 11 Uhr stattfindende Trauung zeigen an: JAKOB HEINRICH mit WANDA RATH. Litzmannstadt — Ostrowo.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obergefr. OTTO WITTBOLD, MARTHA WITTBOLD, geb. ZAFT. Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 147/4, den 24. 12. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: ALEX FIEDLER, GERTRUD FIEDLER, geb. SEIDEMANN. Litzmannstadt, Danziger Str. 106/7, Weihnachten 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Leutnant GERHARD FRIESEKE und INGE FRIESEKE, geb. LEHMANN. Die kirchliche Trauung findet am 2. 1. 1943, 15 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche statt. Litzmannstadt, Weihnachten 1942.

Ihre am 24. 12. um 11 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: KONRAD WILHELM HERBST und Frau, IRMA CHARLOTTE, geb. BIRKE. Litzmannstadt, Schlageterstraße 14, W. 2.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. im Feuerwerker Dienst ROLF LÜFFERT und Frau, ELLI, geb. FIEBICH. Litzmannstadt, Moltkestraße 34.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: ALFONS HOENES, MARTHA HOENES, geb. GROOT. Litzmannstadt, z. Z. Kriegsmarine, Keitum a/Sylt, Weihnachten 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: GEORG STEINMETZ, Rev.-Oberw. d. Schutzpolizei ELISABETH STEINMETZ, geb. PRINZ. Stuttgart, Bad Suderode (Harz), Pabianice, Richard-Wagner-Str. 64.

Ihre am 24. 12. 1942 stattfindende Vermählung geben bekannt: KARL RÖSLER und Frau, ELLI, geb. LAUSCH. Litzmannstadt, den 24. 12. 1942.

Als Vermählte beehren sich anzuzeigen: HANS HARTMANN, Uffz., EUGENIE HARTMANN, geb. DAMSCH. Saarbrücken — Litzmannstadt, 23. 12. 1942.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer am 1. 12. 1942 stattgefundenen Kriegstrauung sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Karl Damm und Frau, Hedwig, geb. Liedtke. Strykow, Bahnholstr. 11, den 24. 12. 42.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Percy Beck und Frau, Irmgard, geb. von Hertwig. Posen, Nettelbeckstr. 14, W. 1.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Wilhelm und Alexia Pagel. Litzmannstadt, Böhmische Linie 42, den 22. 12. 1942.

Wir danken allen, die uns anläßlich unserer Vermählung durch Blumen und Glückwünsche so viel Freude bereiteten. Heinz Dinter und Frau, Olga, geb. Nitsche.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst. Fin.-Anw. August Kramarzyk und Frau Gertrud, geb. Schimoch.

Uns traf die schwere Nachricht, daß im Ringen um die Freiheit unseres Volkes und Großdeutschlands mein innigstgeliebter Mann, Papi, Schwiegersohn und Bruder, der

**Gefreite**
**Gustav Bloch**

Rückwanderer aus Wolhynien, geb. 13. 9. 1915 in Makulisch, am 25. 10. 1942 in Afrika gefallen ist. In tiefem Schmerz und stolzer Trauer: **Elsa Bloch, geb. Adam, Frau, Gertrud, Tochter, Wilhelm, Bruder,** z. Z. im Felde, **vier Schwestern, Schwiegereltern und Verwandte.**

Helldorf, Kr. Welun.

Am 1. Dezember 1942 entschlief sanft und ruhig in Scharley, O./Schles., nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere herzensgute Pflegemutter

**Bertha Rödler**

im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen fand am 4. Dezember in Beuthen, O./Schles., auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Wassili und Alexander Scharffenberger.**

Scharley, Ost-O./Schl., Hülsenstr. 2

Es hat Gott gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

**Gustav Seif**

im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet am 25. 12. 1942, um 13 Uhr, vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianice statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Olga Seif, geb. Propopp, als Gattin.**
Pabianice, den 24. 12. 1942.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 23. Dezember 1942 meine Frau, unsere Mutter und Schwester.

**Marie Ruge**
**geb. Bohl**

geboren am 25. 6. 1882 in Mitau. Das Begräbnis findet am 26. Dezember 1942, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof in Litzmannstadt (Sulzfelder Str.) statt.

In tiefer Trauer:
**Georg Ruge, Oberingenieur,** z. Z. im Osten, **Irene Ruge, Leontine Bohl.**

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

**St.-Matthäi-Kirche,** Adolf-Hitler-Straße 283. Berichtigung. Donnerstag, 18.30: 2. Christnacht, P. E. Breyvogel; **Predigtstation,** Amrumstr. 29, Donnerstag, 17: Christnacht, P. A. Löffler.

**St.-Michaelis-Kirche,** Hanfweg 9. Stg. n. Weihnachten 10 Gd., P. Schmidt. Jahresschluß 18 Gd.; 23 Jahresschlußfeier, Neujahr 9.30 Beichte, 10 Gd. m. hl. Abendmahl, I. Schmidt.

**Christliche Gemeinschaft** (Landeskirchliche) Leiter P. Otto, Pastor, **Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43.** Heilig Abend 17 Christnacht, 1. Weihnachtstag 10 Weihnachtsgd.; 18 Evangel. Stg. n. Weihn. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangel. **Nordernevstr. 14.** 1. Weihnachtstag 15 Weihnachtsfeier. Stg. n. Weihn. 15 Evangel.

**Evang.-luth. Freikirche** in Litzmannstadt, Danziger Str. 85. Heil. Abend 19 Gd., 1. Weihnachtsfeiertag 10 Gd. 2. Weihnachtsfeiertag 10 Gd. Stg. n. Weihnachten 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Malschner. **St.-Petri-Gemeinde,** Krefelder Str. 60. Heil. Abend 17 Gd. 1. Weihnachtsfeiertag 10 Gd. 2. Weihnachtsfeiertag 10 Gd. Stg. n. Weihnachten 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Müller. **Dreieinigkeitsgemeinde** in Andrespol. 1. Weihnachtsfeiertag 15 Gd. m. hl. Abendm., P. Müller.

**Evang.-luth. Kirche, Erzhausen.** Stg. n. Weihnachten 10 Lesegd. **Tuschin.** 10 Abendmahlsgd., P. Winger. Kirche Erzhausen: Do., 31. Dez., 18 Silvestergd. m. hl. Abendm., P. Winger. Neujahr 10 Festgottesd., P. Winger.

**Ostrowo. Evang. Kirche.** Heiligabend 17 Christfeier. Weihnachten: 10 Gd. m. hl. Abendm., Sup. Wagner. 2. Weihnachtstag 10 Gd. P. Cleemann. Silvester 17 Jahresabschlußfeier. Neujahr 10 Gd. m. hl. Abendmahl.

**Kalisch. Evang.-luth. Kirche.** Stg. 10 Gd., P. Maczewski; 11.30 Kindgd. (Haydnstraße 6). Silvester: 18 Gd. m. anschließender Abendmahlsfeier, P. Maczewski. Neujahr 10 Gd., P. Maczewski; 11.30 Kindgd. in der Kirche. **Spatenfelde.** 1. Januar: 16.30, P. Maczewski.

**Kath. Hl.-Kreuzkirche,** Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str. Hl. Nacht 24 Christmette für Wehrmacht u. Zivil. 25. 12.: 7 Frühmesse, 9 Singmesse, 10 Hochamt, 11 Amt für Weißruthenen (Kapelle), 13 Spätmesse, 15.30 Vesper. 26. 12.: wie am 1. Feiertag, 15.30 Krippenandacht für Kinder. **St.-Antonius-Kirche,** Alexanderhofstr. 26. 12.: 10 Hochamt. **Altersheim,** Schlageterstr. 26. 12.: um 7 hl. Messe.

**Konstantynow, kath. Kirche.** 25. 12.: um 10 Hochamt.

**Mileschki.** 25. 12.: um 12 Hochamt.

**Pabianice.** Marienkirche. Hl. Abend 18 Christmette. 25. 12.: 8 hl. Messe, 10 Hochamt. 26. 12.: wie gestern.

**Xawerow.** 26. 12.: 11 Hochamt.

## GESCHÄFTS-ANZEIGEN

**Erich Seuberlich,** Sippenforschung, Vermittlung von Ariernachweisen, Posen, Dr.-Wilms-Straße 61, W. 4.

**Kaufmännische Ausbildung.** Individuelle Einzelausbildung in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenz Rechnen, Kontorarbeiten. Jahreskurse, Halbjahreskurse. Beginn täglich, Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

**Steinmetz-Pumpernickel** aus Steinmetz-Vollkornschrot ist schmackhaft, nahrhaft. Zu haben in allen Feinkost- und Kolonialwarengeschäften. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.).

**Paul Raböse,** Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 471/42. **Zuteilung von Karpfen.** Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten auf den Abschnitt 29 der Fischkarte (Kochfisch) eine Höchstmenge von 250 g Karpfen: Ciotuch, Irene, Wasserring, ab Nr. 341 bis Ende und 1—340; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 8911—9110; Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 6021—6220; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 4176—4575; Lück, Otto, Sängerstr. 32, ab Nr. 2571 bis 3355; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 751 bis Ende und 1—760; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 5271—7685; Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 188, ab Nr. 2411 bis Ende und 1—20; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 151—3390. Alleinstehenden Verbrauchern wird empfohlen, die Karpfen für vier und mehr Personen geschlossen einzukaufen, da die Aufteilung des Fisches technisch nicht durchführbar ist. Die weitere Belieferung auf den Abschnitt 29 der Fischkarte (Kochfisch) erfolgt laufend nach Maßgabe der angelieferten Mengen, nach vorheriger Bekanntgabe an dieser Stelle.

Berichtigung für die Bekanntmachung 468/42 vom 22. 12. 42: Unter Firma Roth, Meisterhausstr. 46, muß es heißen: ab Nr. 1641—4970 (nicht 11 970). Litzmannstadt, den 23. 12. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 465/42. **Kraftstoffzuteilung für Januar 1943.** Bei der Kraftstoffzuteilung für Januar 1943 ist von allen Kraftfahrzeughaltern der Kraftfahrzeugbrief, die polizeiliche Zulassung und die zu dem Fahrzeug gehörige Reifenkarte beim Hauptwirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 85, Zimmer 113, mit vorzulegen. An Kraftfahrzeugbesitzer, die trotz der wiederholten Aufforderung die neue Reifenkarte noch nicht beantragt haben, wird Kraftstoff nicht ausgegeben. Litzmannstadt, den 21. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt.

**Betr.: Dienststunden des Steueramtes während der Feiertage.** Das Stadtsteueramt ist in der Zeit vom 24. 12. 1942 bis 3. 1. 1943 für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Berichtigung der Lohnsteuerkarten 1942 und Ausschreibung von Lohnsteuerkarten 1943 in besonderen Fällen erfolgen erst ab 4. 1. 1943, und zwar in der Spinnlinie 18, 2. Stock. Der Oberbürgermeister, Stadtsteueramt.

Nr. 469/42. **Dienststunden im Standesamt während der Feiertage.** Für die Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten ist das Standesamt am 2. Weihnachtstage (26. Dezember) von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Litzmannstadt, den 23. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Standesamt.

### Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

**Abrollen der Stückgüter.** Am 26. und 27. Dezember sowie am 3. Januar sind Stückgüter abzurollen, um eine Überfüllung der Hallen zu vermeiden. Wir bitten die Firmen, welche Stückgut erwarten, die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Gleichzeitig weisen wir daraufhin, daß die Reichsbahn an den erwähnten Tagen Güter annimmt und eine günstige Gelegenheit zur Verladung besteht. Litzmannstadt, d. 21. 12. 1942. Industrie- u. Handelskammer Litzmannstadt. gez. Dr. Holland.

### Das Amtsgericht Litzmannstadt

27 F 11/42. **Aufgebot.** Die Firma „Industriewerke Karl Eisert Aktiengesellschaft" in Litzmannstadt, vertreten durch ihren Vorstand hat das Aufgebot folgender angeblich verlorener Urkunden beantragt: a) 3 Stück Obligationen der 6% Volksanleihe, ausgegeben vom polnischen Staat, über je 1000 Zloty mit den Nummern 3 331 383 bis 3 331 385; b) 300 Stück Obligationen der 3% Prämien-Investitionsanleihe, ausgegeben vom polnischen Staat, über je 100 Zloty, und zwar: I Emission, Serie 18 094 Nr. 1—50; I Emission, Serie 18 095 Nr. 1—50; I Emission, Serie 18 096 Nr. 1—25; II Emission, Serie 18 094 Nr. 1—50; II Emission, Serie 18 095 Nr. 1—50; II Emission, Serie 18 096 Nr. 1—50; II Emission, Serie 18 097 Nr. 4—28. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 29. Juli 1943, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 28, anberaumten Termin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. Litzmannstadt, den 15. Dezember 1942. Das Amtsgericht, Abt. 27.

### Der Bürgermeister der Stadt Pabianice

Die Aushängung der standesamtlichen Aufgebote zur Eheschließung erfolgt ab 1. Januar 1943 nicht mehr im Rathaus, sondern im Eingang des Verwaltungsgebäudes, Schloßstraße 16. Pabianice, den 21. Dezember 1942. Der Bürgermeister: gez. Dietheim.

### Der Bürgermeister Ostrowo

**Verwaltungsgebührenordnung der Stadt Ostrowo.** Auf Grund der §§ 3 und 85 (2) der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 RGBl. I S. 49 und des § 6 KAG. vom 14. 7. 1893, G.S.S. 152, ist nach Anhörung der Ratsherren für die Stadt Ostrowo eine Satzung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren erlassen worden. Die Verwaltungsgebührenordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Die Verwaltungsgebührenordnung liegt zur Einsicht im Rathaus, Zimmer 17, bis zum 10. Januar 1943 aus. Ostrowo, den 18. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Für die Dienststellen der Stadtverwaltung Ostrowo ist in der Zeit vom 24. 12. 1942 bis einschl. 3. 1. 1943 Sonntagsdienst angeordnet. Das Einwohnermeldeamt ist vom 28. bis 31. 12. 1942 täglich von 10—12 Uhr, das Standesamt hat am 26. und vom 28. bis 31. 12. 1942 und am 1. 1. 1943 von 10—12 Uhr für die Eintragung von Geburts- und Sterbefällen, das Wirtschafts- und Ernährungsamt vom 28. bis 31. 12. 1942 und am 2. 1. 1943 von 10—12 Uhr geöffnet. Das Wirtschafts- und Ernährungsamt nimmt an diesen Tagen nur An- und Ummeldungen sowie Umtausch von Reisemarken vor. Ostrowo (Wartheland), den 17. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

**Entrahmte Frischmilch — für den Pudding!** Das schmeckt — man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mißlingen. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung und beachtet Folgendes: Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttet und sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen). Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Minuten kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren Mondamin-G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9.

**Bier — Limonade** Ruf 212-94

**Insektenstiche** sind die Veranlassung zur Infektion, vor allem, wenn man die Haut durch Kratzen verletzt. Daher sofort Jodana-Tinktur auftragen, die Infektionsgefahr ist gebannt und der Juckreiz wird gemildert. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

**M. Bathelt-Füllfederhalter.** Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

**Voraussetzung für den Erfolg** im Leben ist saubere und modern verarbeitete Kleidung; der gut angezogene Mensch kommt besser zur Geltung. Wir, die Kleiderfachleute seit über 30 Jahren, beraten Sie bei Kleidersorgen unverbindlich. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

**RM 15.— für das Achtel** des ganzen Loses zur 4. u. 5. Klasse der 8. D. R. L. — das ist ein willkommenes Festgeschenk. Staatl. Lotterie-Einnahme Bischoff, Moltkestraße 112.

**Porzellanwaren** sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

**Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung** A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

**Wer überlegt, hat mehr von den Punkten!** Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte größten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil. Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich das Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

**Damenhüte** sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

**Paul Schönborn, Litzmannstadt** Adolf-Hitler-Straße 133, Ruf 221-13 Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

**Steppdecken** sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**Rundfunk-Reparaturen** führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

**Kinderbetten, Schreibtische** liefert sofort Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

**Langes Haar** nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon"

**Möbel, Teppiche, Kristalle,** Porzellane usw. kauft ständig H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-85

**Märchenbilder** handkoloriert, Ostland- u. Stewnerphotos, Kunstmappen, Reproduktionen deutscher Künstler, sowie Original-Ölgemälde und Aquarelle empfiehlt Erich Eichmann, Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb, Bilder- und Kunsthandlung, Pabianice, Schloßstraße 10.

**Futterstoff u. Schneiderzutaten** kauft man bei Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

**Schreibmaschine Klein-Groma** prompt gegen Bezugschein lieferbar. Reichert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 238-32.

**Sie können auch bei Frostwetter** weiterbauen, wenn Sie unser Frostschutzmittel „Stafro" verwenden. Verlangen Sie Gebrauchsanweisung Paul Starzonek K. G., Glogau, Fernruf 2127 und 2128.

## THEATER

**Städtische Bühnen,** Theater Moltkestraße. Freitag, 25. 12., 15 Uhr Freier Verkauf **„Schneewittchen".** 19.30 Uhr Freier Verkauf Erstaufführung! **„Die lustige Witwe".** — Sonnabend, 26. 12., 15 Uhr Freier Verkauf **„Schneewittchen".** 19.30 Uhr G-Miete Fr. Verkauf **„Was ihr wollt".** — Sonntag, 27. 12., 14 Uhr KdF. 6. Ausverkauft. **„Kollege kommt gleich".** 19.30 Uhr Freier Verkauf **„Die lustige Witwe".**

**Kammerspiele,** General-Litzmann-Straße 21. Sonntag, 27. 12., 19.30 Uhr Freier Verkauf **„Aimée".** Heute, Donnerstag, d. 24. 12. ist die Theater- und Konzertkasse von 10 bis 14 Uhr geöffnet, am Nachmittag geschlossen

## FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

**Heute bleiben die Filmtheater geschlossen.**

**Ufa-Casino,** Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Das Weihnachtsprogramm **„Meine Freundin Josefine".** *** Die Tobis-Filmkomödie mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff, Hans Leibelt. Vorverkauf an den Weihnachtstagen ab 10 Uhr.

**Ufa-Casino.** Das große Märchenprogramm zum Weihnachtsfest 25., 26., 27. Dez., 9.30 und 12 Uhr. 28. Dez. 12.30 Uhr: **„Hänsel und Gretel".** Im Beiprogramm: **„Die verlorene Königskrone"** u. **„Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt".**

**Europa,** Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15, 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr **„Hab mich lieb"** *** mit Marika Rökk, Viktor Staal. Vorverkauf 12 Uhr.

**Ufa-Rialto,** Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Das Weihnachtsprogramm: Der spannungsvolle Kriminalfilm der Terra **„Dr. Crippen an Bord"** *** mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkhoff, Gertrud Meyen. Vorverkauf an den Weihnachtstagen ab 10.30 Uhr.

**Ufa-Rialto.** Das reichhaltige Sondervorstellungsprogramm für die Weihnachtstage: 25. Dez. 10 u. 12.30 Märchenfilm **„Hänsel und Gretel"** und großes Beiprogramm. 26. und 27. Dez. 10 u. 12 Uhr **„Sonne, Schi und Pulverschnee".** * Dazu neueste Wochenschau.

**Capitol,** Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15. 20 Uhr. Unser Weihnachtsprogramm! Farbenfilm **„Frauen sind doch bessere Diplomaten"** *** mit Marika Rökk, Willy Fritsch. Neueste Wochenschau. Sonn- und feiertags Vorverkauf ab 11 Uhr. Jugendvorstellungen um 10.30 Uhr am 25., 26. und 27. Dezember Pat und Patachon **„Mädchenräuber".**

**Palast,** Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Unser Weihnachtsprogramm: **„Ein Walzer um den Stefansturm"** *** mit Olga Tschechowa, Gusti Huber, Wolf Albach-Retty u. a. Kartenvorverkauf 12 Uhr.

**Palast,** Adolf-Hitler-Straße 108. 25., 26. und 27. Dezember 10.30 und 13 Uhr Jugendprogramm **„Buntes Allerlei":** „Träume sind Schäume", „Spuk im Puppenladen", „Tanzende Puppen", „Oma läßt grüßen", „Blechmusik". Dazu die neueste Wochenschau. Kartenvorverkauf 9 Uhr.

**Adler** (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr, Freitag, Sonnabend, Sonntag von 13 Uhr **„Operette"** *** mit Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, Leo Slezak.

**Corso,** Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. **„Das sündige Dorf".** *** Vom 1. bis 3. 1. 43 Märchenvorführungen **„Dornröschen".** Beginn um 10 und 12 Uhr.

**Gloria,** Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr **„Immer nur Du".** ** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen.

**Mal,** König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20, sonntags auch 13 Uhr **„Stern von Rio".** ***

**Mimosa,** Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr **„Wiener Blut".** **

**Muse,** Breslauer Straße 173. 15.00, 17.30 u. 20 Uhr **„Weiße Wäsche"** *** mit Harald Paulsen, Günther Lüders, Carla Rust u. a. Jugendprogramm um 10 Uhr: Pat und Patachon als **„Blinde Passagiere".**

**Palladium,** Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„Ihr erstes Rendezvous"** *** mit Danielle Darrieux.

**Roma,** Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 **„Karthagos Fall".** *

**Turm,** Meisterhausstraße 62. Am 25., 26. u. 27. 12. Beginn: 12.30, 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Ihr Privatsekretär"** *** mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast und Theo Lingen. Vorverkauf ab 10 Uhr.

**Pabianice — Capitol.** Heute wird nicht gespielt. Voranzeige: Unser Weihnachtsprogramm: 10 Uhr (für Deutsche) und 12 Uhr (für Polen) Märchenvorstellung: **„Schneewittchen".** 14.30 (für Polen), 17.15 und 20 Uhr (nur für Deutsche) **„Eine Nacht in Venedig"** ** mit Heidemarie Hatheyer, Lizzy Waldmüller, Harald Paulsen und Hans Nielsen.

**Kreiskulturring Litzmannstadt**
NS.-Gemeinschaft **„Kraft durch Freude"**

Am 25. und 26. Dezember 1942 in der **Sporthalle am Hitlerjugend-Park** um 19.30 Uhr

**Großer spanischer Abend**

**Manuela del Rio**

die gefeierte spanische Tänzerin mit ihrem Ensemble

Mercedes Leon . . Tänzerin
Albano de Zuniga . Tänzer
Joaquin Roca . . . Guitarre
Javier Alfonso . . Klaviervirtuose

Eintrittspreis: 3.50, 3.00, 2.00, 1.00 RM.
Vorverkaufsstelle KdF., Meisterhausstr. 94

**Theater zu Litzmannstadt**
Städtische Bühnen

**Spielplanänderung**

Sonnabend, den 26. Dezember

**Solo-Tanzabend**

für H-Miete fällt wegen Erkrankung aus. Die Vorstellung wird für späteren Termin nachgeholt.

**Fremdenhof General Litzmann**

Am **zweiten und dritten Feiertag** auch im Restaurant ab 18.30 Uhr

**Konzert**

Voranzeige:
**Am 31. 12. 42 im Restaurant** die beliebte

**Silvesterfeier**

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Ein schönes **Geschenk** für jeden Fall ist immer ein

**Sparkassenbuch der Stadtsparkasse Litzmannstadt**

**MONDAMIN**

*Pudding — mit entrahmter Frischmilch — das schmeckt!*

Lesen Sie bitte in den „Kleinen Anzeigen" dieser Zeitung das Rezept der Mondamin-Gesellschaft m. b. H.

**Henke**

liefert alles fürs Fahrrad

Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung
*Willy Henke*
Litzmannstadt, Buschlinie 94
Fernruf: Sammel-Nr. 233-20

**Die Tabelle sagt's!**
Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn.
**Pauly's Nährspeise**